

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1926

238 (26.5.1926) Abendausgabe

Bezugspreis frei ins Haus halbjährlich 1,50 M. im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 1,40 M. ... Einzelpreise: Vertags-Nummer 10 S., Sonntags-Nummer 15 S. ...

Badische Presse

Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung

Verbreiteste Zeitung Badens.

Karlsruhe, Mittwoch, den 26. Mai 1926.

Einleitung und Verlaß von: Ferdinand Thiermann: Chefredakteur: Dr. Walter Schneider. ...

Neue unvermutete Frankenbaiffe.

Das geplante Finanzkomitee.

Widerstand der Kammer zu erwarten.

F.H. Paris, 26. Mai. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) In Paris hatte sich gestern nachmittag der Franken etwas abgeschwächt, in den späten Abendstunden verstärkte sich diese Baiffe, denn aus Newport waren ungünstige Nachrichten eingetroffen; der Dollar erreichte dort 21,15 Francs. ...

Die neue Abschwächung des Franken ist wohl auf den gestern abend bekannt gewordenen Entschluß der Regierung, ein Finanzkomitee einzusetzen, zurückzuführen. Es bleibt aber abzuwarten, wie sich die Kammer diesem Finanzkomitee gegenüber stellen wird, denn wenn es wirklich die Befugnis erhalten sollte wie das sogenannte Cunliffe-Komitee in London, das im Grunde genommen die oberste Instanz für die Verwaltung der englischen Finanzen seit Kriegsende ist, so würde dies die Kammer als einen Eingriff in ihre Rechte außerordentlich übel aufnehmen. ...

Der Arbeitsplan der Kammer.

M. Paris, 26. Mai. Die Kammer-session, die morgen eröffnet wird, wird bis zum 14. Juli dauern. Am Donnerstag wird die Reihenfolge der Interpellationen festgelegt werden. ...

Die Münchener Eisenbahnkatastrophe. Die Unterjuchung der Schuldfrage. - Weitere Einzelheiten.

o. München, 26. Mai. (Eig. Drahtbericht.) Noch in der Unfallnacht war der Lokomotivführer des Rosenheimer Zuges, der das Eisenbahnunglück am Münchener Ostbahnhof verschuldet haben soll, befräglich vernommen worden. ...

Über das Unglück selber werden noch folgende Einzelheiten bekannt: Es muß als ein glücklicher Zufall im Unglück bezeichnet werden, daß bei dem Zusammenstoß keiner der in den Wagen für die Beleuchtung untergebrachten Gasfessel explodierte und so auch kein Wagen zu brennen anfing. ...

Ein weiteres Todesopfer.

M. München, 26. Mai. Die Zahl der Todesopfer des Münchener Eisenbahnunglücks hat sich auf 28 erhöht. Im Befinden der übrigen Verletzten ist keine wesentliche Änderung eingetreten. ...

Trauerfeier des Münchener Stadtrats.

o. München, 26. Mai. (Eigener Drahtbericht.) Am Mittwoch nachmittag gedachte der Stadtrat Münchens in einer Trauerfeier, an der sämtliche Mitglieder des Stadtrates teilnahmen, ...

Um die Revision des Dawesplans

F.H. Paris, 26. Mai. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Ohne sich um das in Berlin ausgegebene Dementi zu kümmern, hält der Londoner Berichterstatter des „Echo de Paris“ an der Behauptung fest, daß die Reichsregierung eine Abänderung des Dawesplans beantragen wolle. ...

Die internationale Handelskonferenz in London

M. London, 26. Mai. Die internationale parlamentarische Handelskonferenz wurde am Dienstag nachmittag eröffnet. ...

M. Paris, 26. Mai. Die französische Hauptstadt ist seit Montag von einer heftigen Stillewelle heimgesucht. ...

der Opfer des schweren Eisenbahnunglücks am Münchener Ostbahnhof. In seiner Trauerrede sprach Bürgermeister Scharnagl den Verletzten und Angehörigen der Todesopfer das herzlichste Beileid der Stadterwaltung aus. ...

Badens Beileid.

Vom badischen Staatspräsidenten ist bei der bayerischen Regierung ein Beileidstelegramm folgenden Wortlauts eingetroffen: ...

Stresemann an die Saarländer.

* Berlin, 26. Mai. (Zuspruch.) Am Dienstag abend fand im Berliner Club eine Kundgebung der Saarländer statt, an der Vertreter der Regierung und des Magistrats der Stadt Berlin teilnahmen. ...

Umschau.

den 26. Mai 1926.

Die Berufung des Zentrumsführers Marx in das Kabinett hat sich unter Begleitercheinungen vollzogen, die man gewiß nicht dem deutschen Parlamentarismus zur Last legen soll und darf, die aber auf der anderen Seite ein ekklatanter Beweis dafür sind, daß die Parteien und Fraktionen mit diesem Instrument des parlamentarischen Regimes noch nicht recht umzugehen wissen. ...

Man kann sich dabei nicht des Eindrucks erwehren, daß die Parteien, sicherlich ungewollt, ihre eigenen Wünsche und Absichten noch zu sehr bei der Erörterung dessen vorherrschend lassen, was zu tun vom Standpunkt der Allgemeininteressen aus notwendig ist. ...

Eine Politik der Mitte wird und muß möglich sein, wenn man jetzt die Frage der künftigen Mehrheitsbildung zunächst beiseite läßt. Denn das Primäre für diese künftige Mehrheitsbildung ist der feste Zusammenschluß der bürgerlichen Mitte. ...

Das Kabinett Marx an der Arbeit

m. Berlin, 26. Mai. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Die Pflanzpause der Reichsregierung ist nur kurz bemessen, fast sämtliche Reichsminister sind schon wieder von ihrem Urlaub zurück und haben ihre Arbeit wieder aufgenommen, um das Programm für die kommende Arbeitszeit vorzubereiten. ...

Die Leiden der besetzten Gebiete.

Neue französische Schikanen.

M. Koblenz, 26. Mai. Wie von der Stadtverwaltung mitgeteilt wird, haben die Wachposten von der Besatzungsbehörde Anweisung erhalten, den Verkehr auf den Bürgersteigen vor den Postenhäusern von 9 Uhr abends bis 6 Uhr morgens nicht zuzulassen. ...

Immer neue Schwierigkeiten in Genf.

Opposition Ungarns und der Kleinen Entente.

U. Genf, 26. Mai. Die Vollziehung der vorbereiteten Abrüstungskommission, die am Dienstag nachmittag um 6 Uhr unter dem Vorsitz des Pariser holländischen Gesandten Landou zu Jammentat, nahm einen wesentlich anderen Verlauf, als allgemein erwartet worden war. Zunächst verlas der belgische Delegierte Broquere den Schlussbericht über die Arbeiten der Redaktionskommission. Hierauf wurde von den Delegierten der Kleinen Entente, die in der Redaktionskommission nicht vertreten war, auf verschiedene textliche Unklarheiten und auf Differenzen zwischen der englischen und französischen Fassung hingewiesen. Der rumänische Delegierte beantragte, die Diskussion über den Schlussbericht auf eine neue Vollziehung zu vertagen, um den Delegierten die Möglichkeit zu geben, zu dem Protokoll des Schlussberichts Stellung zu nehmen. Allgemein wurde bemerkt, daß eine gewisse Mäßigung bei diesen Delegierten über ihren Anschluß von den Arbeiten der Redaktionskommission zum Ausdruck kam. Der Vertreter Griechenlands gab darauf eine Erklärung ab, in der er betonte, daß Griechenland besonderen Wert auf regionale Verträge lege und eine besondere Festlegung auf Grund des Artikels 16 der Völkerbundsatzung verlange in Anbetracht der Tatsache, daß einige Staaten nicht Mitglieder der Völkerbundsatzung seien. Allgemein wurde dieser Hinweis als eine Anspielung auf die Türkei empfunden. Große Erregung löste die Erklärung des ungarischen Vertreters aus, der mitteilte, daß heute ein umfangreiches Memorandum über die Abrüstung seines Landes von ihm eingereicht worden sei, das auf die gegenwärtige Lage Ungarns eingehe. Lord Robert Cecil beantragte, dieses Memorandum an die beiden Unterkommissionen zu verweisen. Eine lebhaft debattierte hierüber mit den Vertretern der Kleinen Entente, die verlangten, daß das ungarische Memorandum in einer Vollziehung der Abrüstungskommission behandelt werde. Sie wiesen daraufhin, daß in dem Memorandum politische Fragen berührt werden.

Der Präsident mußte darauf dem Drängen der Kleinen Entente nachgeben und eine neue Vollziehung für Mittwoch vormittag ansetzen, auf der die Diskussion über den Schlussbericht fortgesetzt werden soll. Ferner betraf eine Vollziehung auch auf Mittwoch nachmittag in der das ungarische Memorandum behandelt werden soll. Ohne das Vorgehen der Kleinen Entente wäre zweifellos das ungarische Memorandum an die verschiedenen Unterkommissionen überwiesen und hierdurch eine allgemeine öffentliche Debatte vermieden worden. Allgemein wird erwartet, daß in der heutigen Sitzung der Vertreter Ungarns nicht nur den Standpunkt der Abrüstung seines Landes als ein Musterbeispiel einer völligen Abrüstung inmitten gerüsteter Nachbarländer hinstellen, sondern auch die politische Lage seines Landes eingehend erörtern wird. Es dürfte ohne weiteres klar sein, daß der Hinweis auf die ähnliche Lage, in der sich Deutschland befindet, in der Diskussion zur Sprache kommen und, dank dem geschickten Vorgehen des ungarischen Vertreters auch in einem für Deutschland erwünschten Sinn behandelt werden wird. Man sieht der heutigen Nachmittagsitzung der Abrüstungskommission mit besonderem Interesse entgegen.

Ablehnung der Völkerbundsarbeit durch Rußland.

U. Genf, 26. Mai. Zu Völkerbundssekretariat sind am Dienstag Telegramme der Sowjetregierung eingelaufen, in denen sie eine Einladung des Generalsekretärs des Völkerbundes zur Teilnahme an den Arbeiten verschiedener Kommissionen ablehnen. Es handelt sich hierbei um die Einladungen zur Teilnahme an der Waffenhandelskonferenz, an der Konferenz zur Kodifizierung des internationalen Rechtes und einer internationalen Postkonferenz. Die Sowjetregierung begründet ihre Ablehnung damit, daß die Konferenzen an einem Ort stattfinden, an die wegen ihres Konfliktes mit der Schweiz Delegierte zu entsenden ihr nicht erwünscht erscheine.

Verfrühter Siegesjubel.

Noch immer Schwierigkeiten in Marokko.

U. H. Paris, 26. Mai. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Man könnte nahezu von Begeisterungsausbrüchen sprechen, in die die französische Presse heute verfällt, weil die Regierung auf dem Standpunkt steht, daß der Krieg mit Abd el Krim bis zum blutigen Ende fortgesetzt werden müsse. Nur der „Somme libre“ wirft die sehr be-

deutliche Frage auf, was eigentlich mit dem Rif geschehen würde, wenn die französischen Truppen, die jetzt in der spanischen Zone kämpfen und dort besonders den Sieg von Targuist errangen, gemäß den internationalen Verträgen abziehen würden. Das Blatt erklärt mit Recht, daß Spanien nicht in der Lage gewesen wäre, Abd el Krim zu besiegen und man sich fragen müsse, ob es nach Abzug der Franzosen imstande wäre, die Ordnung im Rif aufrecht zu erhalten. Würden die Spanier erklären, daß sie das ganze Rif mit ihren Truppen besetzt halten wollen, dann wäre die Angelegenheit erledigt; wenn sie aber dazu nicht in der Lage wären, wie auch die Franzosen nördlich vom Duergha-Fluß nicht das ganze Gebiet besetzt halten könnten, dann müsse man wohl dem Rif mit oder ohne Abd el Krim eine gewisse Autonomie gewähren, damit die Kämpfe nicht schon in nächster Zeit wieder entbrannt würden.

Diese Beurteilung der Lage zeigt, daß die Franzosen trotz dem Siegesgeschrei, das sie anheben, noch nicht aller Schwierigkeiten Herr wurden und daß diese erst nach Beendigung der militärischen Operationen ausbrechen werden.

Die Vulkankatastrophe in Japan.

U. London, 26. Mai. Nach einer „Times“-Meldung aus Tokio ist der Ausbruch des Vulkans Tolachi auf Hokkaido mit seinen schweren Erdstößen eines der ernstesten Naturereignisse, die die Geschichte Japans verzeichnen. Nur die Vulkanausbrüche des Bandai im Jahre 1888 und des Sakurajima im Jahre 1914 übertrafen den gegenwärtigen Vulkanausbruch an Gewalt. Die Eruptionen fanden in einem Krater statt, der seit undenklichen Zeiten von einem See gefüllt war. Der erste Ausbruch warf alles Wasser aus dem Krater, das die Bergabhänge hinabströmte und dabei einige Dörfer und einen großen Teil der Stadt Guraipo vernichtete. 900 Personen sind nach den vorliegenden Berichten getötet worden, von denen allein 200 ertrunken sind. Inzwischen haben drei weitere Ausbrüche stattgefunden, die heiße Lavamassen in die Umgebung schleuderten. Das Land ist meilenweit von Lava und Schlamm bedeckt. Die Erdstöße dauern noch an.

Wirbelsturmverheerungen in Kalkutta.

U. London, 26. Mai. Meldungen aus Kalkutta besagen, daß gestern dort ein schwerer Wirbelsturm großen Schaden anrichtete. Besonders schwer wurden die Hafenanlagen betroffen, wo viele vor Anker liegende Dampfer losgerissen wurden.

Das Hochwasser der Wolga.

U. Moskau, 26. Mai. Das Hochwasser der Wolga hat einen äußerst bedrohlichen Umfang angenommen. Der Wasserstand bei Saratow ist 14 Meter über dem Normalstand. In Ssyran sind 9000 Menschen und in Wotzkow, der Hauptstadt der Republik der Wolgabewohner, 12 000 Menschen obdachlos. Sie werden in öffentlichen Räumen untergebracht werden. Der Schaden infolge Zerstörung von Häusern und Brücken sowie infolge Stilllegung mehrerer Fabriken ist sehr bedeutend. Verluste an Menschenleben sind nicht zu beziffern. Das Wasser steigt weiter.

Volkenbruchschäden in Bessarabien.

U. Bukarest, 26. Mai. Anhaltende Wolkenbruchregen während der Pfingsttage haben in Südbessarabien ungeheuren Schaden angerichtet. Tausende von Hektar Kulturland, meist mit gutem Weizenbestand, sind überflutet und vernichtet worden. Einige der Hauptbahnhöfen sind unterbrochen. Der Eisenbahndamm auf der Straße Galatz-Varlad ist auf Kilometerbreite fortgeschwemmt.

Flugzeugunfälle.

F.H. Paris, 26. Mai. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Im französischen Militärlager von Balbonne ereignete sich ein Flugzeugunfall. Ein Unteroffizier und ein Unterleutnant fielen aus einer Höhe von 150 Metern mit ihrem Flugzeug herab und wurden lebendig verbrannt.

Ein spanisches Seeflugzeug, das von einem Schiffsleutnant geleitet wurde, überflog gestern Barcelona und wollte im Flughafen niedergehen. Aus unbekannter Ursache stürzte das Flugzeug ins Meer und verschwand. Der Pilot und der Mechaniker gingen in den Wellen unter.

Die Reise um die Erde in 30 Tagen.

* Berlin, 26. Mai. (Funktpruch.) Am Dienstag abend um 9.30 Uhr landete auf dem Berliner Flughafen Tempelhof mit einem Sonderflugzeug der amerikanische Journalist John G. Coffron, der den Weltrekord für die Reise um den Erdball auf 30 Tagen drücken will. Coffron flog heute Nacht um 2 Uhr mit dem planmäßigen Nachtflugzeug der Deutschen Luft Hansa nach Königsberg weiter, wo er den Anschluß an die Derulufslinie nach Moskau erreichte.

„Da kommt wohl ein kaiserlicher Wagen, Väterchen“, drehte sich der Zwotshil zu seinem Fahrgast herum und deutete nach rückwärts. Alexander blinnte belustigt und ließ an einem Seiteneingang des Winterpalais halten. Dann suchte er in seinen Taschen, fand aber kein Geld, um den Fahrlohn zu entrichten.

„Warte hier einen Augenblick“, sprach er zu dem Alten, „ich werde Dir das Fahrgeld gleich herausreichen.“ Doch der Graubart schüttelte den Kopf. „Nein, Väterchen, das geht nicht. Ich kenne die Herren Offiziere, sie sind so vergeblich, da siehe ich übermorgen noch da mit meiner leeren Tasche. Laß mir deinen Mantel als Pfand und ich will gern eine Stunde warten.“

Der Zar lachte nun laut auf, legte aber seinen Mantel ab und schritt durch das Portal. Kaum war er verschwunden, erschien auch schon ein Lakai, handigte dem Kaiser eine Fünzigrubelnote ein und wolle den Mantel an sich nehmen.

„Geduld, Väterchen“, replizierte der Alte wieder, „der Mantel ist mir wert als deine 50 Rubel, das könnte unter Umständen ein billiger Handel sein, laß nur den guten Offizier wieder selbst herauskommen, ich haße für sein Eigentum.“

Nun eröffnete ihm aber der Lakai, daß er niemand geringeren als den Zaren selbst gefahren habe. Zugleich deutete er auf ein Fenster des Palais, wo Alexander stand und der ergötzlichen Szene zusah. Einen Augenblick war der gute Zwotshil wie erstarrt, dann stieg er eilends ab, kniete nieder und küßte den Zipfel des Mantels sowie die Fünzigrubelnote. Als der Kaiser am Fenster verschwunden war, bestieg er freudestrahelnd wieder sein Fuhrwerk und fuhr rasch davon. Direkt auf den Newsky-Prospekt. Dort hielt er vor einem großen Banthaus, trat schüchtern ein, legte die Fünzigrubelnote hin und fragte vorfichtig nach allen Seiten umherschend: „Väterchen, kannst du mir sagen, ob dieser Schein echt ist?“

Die Professur.

In Rußland war es üblich, hervorragende Zivilisten an pensionierte höhere Militärs zu vergeben. So wurde einmal ein in der Ruhestand versetzter General zum Kurator einer der ersten Universitäten des Landes ernannt.

An seinem Bestimmungsort angelangt, ließ er sich das gesamte Personal vorstellen, die ganze Dienststellung erläutern und erlaubte sich auch nach den Privatverhältnissen der einzelnen Herren Professoren und Dozenten.

Zum Schluß trat er an den graubärtigen Bedienten der Universität heran und fragte kurz: „Professor oder Dozent?“ „Nicht ganz“, beistimmte der Rektor auszuklären, „nur Bedient.“ „Nun, wie lange dienen Sie schon hier der hohen Wissenschaft?“ „Dreißig Jahre!“ lautete die ehrerbietige Antwort.

„Was“, rief der General erstaunt, „dreißig Dienstjahre und noch nicht einmal ordentlich angestellter Professor?“

Das Material.

Als man in Petersburg daran ging, ein großes Gefängnis aufzuführen, war man sich darüber klar, daß die Kosten des Baues der Staat zu tragen habe.

Als der Finanzminister dennoch fragte, was die Gemeinden beizusteuern gedächten, erwiderte ein wichtiger Stadtvater: „Die Gefangenen, Allergnädigkeit!“

34. Vertreterversammlung des Deutschen Lehrervereins.

U. Danzig, 26. Mai. Die 34. Vertreterversammlung des Deutschen Lehrervereins wurde gestern vormittag durch ihren Vorsitzenden Oberschullehrer Wolff-Berlin eröffnet. Im Namen des Danziger Senats begrüßte Kultusminister Strunk die Kongreßteilnehmer. Er betonte vor allem den idealen Zusammenhang, der Danzig durch die Verwandtschaft des Blutes, der Sprache, der Kultur und Geschichte mit dem Deutschen Reich verbinde. Staatlich selbständig und wirtschaftlich mit Polen durch gemeinsame Interessen verknüpft, habe Danzig den Willen und das Recht, kulturelle Geschichte mit dem deutschen Volk zu pflegen. Denn wenn Danzig auch nicht mehr ein Teil des Deutschen Reiches sei, so wolle es doch ein lebendiges Glied des deutschen Volkstörpers bleiben. Es gebe zwar eine Danziger Staatsangehörigkeit, aber es werde nie eine Danziger Nationalität geben. Die Danziger Einheitschule stelle ein Sinnbild dar für die unauflösbare Gemeinschaft, die Danzig mit dem deutschen Volk verbinde. Wenn die freie Stadt Danzig auf dem Gebiete der Schule Erfolge aufweisen könne, so liege das daran, daß die Lehrerschaft ihre Zugehörigkeit zu den großen deutschen Berufs- und Gewerbanden aufrechterhalten habe und daß sie die Stütze aller Verbindungsbemühungen sei, deren Ziel die Vertiefung der Beziehungen unserer engeren Heimat zum großen Deutschland bilde.

Im Anschluß an die Begrüßungsrede wurde in die Beratungen eingetreten. Als erster Redner sprach Regierungsdirektor Pregel-Berlin über das Thema: Kirche, Staat und Schule. Er stellte den Grundgedanken auf, daß die Schule dem Staate ganz allein gehöre. Die Staatschule sei kein Feind der Kirche, sondern solle gute Freundschaft und Kameradschaft mit den Bekenntnisgemeinschaften pflegen. Sodann gelangte ein Antrag des Provinzialverbandes Schlesien über Erhöhung der Reichsmittel für die Pflichtlehre zur Annahme. Die nächste Tagung soll Pfingsten 1927 in Düsseldorf stattfinden. Heute werden die sachlichen Beratungen zu Ende geführt.

Begrüßungsabend der Stadt Danzig.

U. Danzig, 26. Mai. Der Senat der freien Stadt Danzig veranstaltete gestern zu Ehren der Delegierten des Deutschen Lehrervereins im Artushof einen Begrüßungsabend. Staatspräsident Dr. Sahm begrüßte die Gäste mit einer herzlichen Ansprache. Das deutsche Danzig sei die treue deutsche Wacht an der Weichsel. Oberlehrer Wolff, der Vorsitzende des Deutschen Lehrervereins dankte und gab dem Wunsch Ausdruck, daß jeder Teilnehmer bestärkt in dem Bewußtsein der engen Kulturgemeinschaft Danzigs und Deutschlands in seine Heimat zurückkehren möge.

Tagung des Zentralverbandes deutscher Kriegsschädigten und Kriegshinterbliebenen.

U. Köln, 26. Mai. Unter starker Beteiligung von Abordnungen aus dem Reich und in Gegenwart zahlreicher Vertreter von Behörden, Parteien, Organisationen und der Presse hielt der Zentralverband deutscher Kriegsschädigten und Hinterbliebenen in den beiden Feiertagen seinen dritten ordentlichen Reichstagskongress in Köln ab. Der Tagung ging ein zweitägiger sozialpolitischer Kursus voraus. Die Tagung wurde durch eine Rede des Verbandsvorsitzenden, Butterbrodt, Berlin, eröffnet. Der Vorsitzende des Zentralverbandes, Reichstagsabgeordneter Thiel, Berlin, schilderte die Grundlagen, auf der der Verband und seine Tätigkeit beruht. Ueber die Durchführung, Verforgung und Fürsorge, sowie die Weiterführung der sozialen Gesetzgebung berichteten die Herren Michels und Dr. Bauer, Berlin. Die Schaffung eines einheitlichen Verordnungs- und Fürsorgerechtes und gezielte Regelung der Selbstbehandlung für Kriegshinterbliebenen, sowie die Verklärung des Schutzes für die Schwerkrriegsschädigten wurden als geringste Forderungen bezeichnet. Vom Reichsarbeitsministerium legte Geheimrat Gerstenfeiner, Berlin, den Standpunkt der Regierung dar. Der Wille zur weiteren sozialen Hilfe werde nur zu oft durch den Mangel an finanziellen Mitteln an seiner Verwirklichung behindert. Den Abschluß der ersten Verhandlung bildete eine Gesellenversammlung. Am zweiten Pfingstfeiertag leitete die Verhandlung ein Vortrag von Frau A. Göting, Düsseldorf, ein. Für die Hinterbliebenen im Zentralverband forderte die Rednerin eine planmäßige Gesundheitsfürsorge für die Kriegervaiwen. In dem Referat, sowie in mehreren Entschlüssen kam ein hartes Bekenntnis des Zentralverbandes zur Schicksalsgemeinschaft des deutschen Volkes zum Ausdruck. Der Rest galt der Beratung von Organisationsfragen.

Frühlingsfestspiele Baden-Baden.

Gastspiel der Metropolitan-Oper New-York.

1. Tag: Der Barbier von Sevilla.

Vor einer festlichen Hörschaft wurden die internationalen Frühlingsfestspiele in dem reizvollen, für intime Aufführungen wie geschaffenem „Kleinen Theater“ eröffnet. Unter der Führung von Kapellmeister Arthur Bodansky, dessen künstlerische Tätigkeit am Nationaltheater Mannheim unvergessen ist, brachte ein Ensemble der Metropolitan-Oper New-York den „Barbier von Sevilla“ von Rossini zur Aufführung.

Das ist eine Oper voll Lebensfrische, Ausgelassenheit, Unmittelbarkeit in der Wirkung; eine Oper mit launiger, sprudelnder Musik; die immer lebenswichtig plaudernd unterhält und eine launige Begeisterung schafft; eine Oper, die auf eine mittlere künstlerische Höhe hinaufspielt, einem vollen Erfolg nachzieht.

Arthur Bodansky führt das kleine, spielfähige Orchester sehr lauter, sehr elegant. Die Rhythmen werden nicht überlastet, aber in ein oft unerhörtes Tempo gestellt, das sie nur zu aufschaukeln, sprühen und prödeln. Er findet die richtige Einstellung zu dieser Kammeroper, behandelt den Klangkörper diskret und läßt die Stimmen frei und voll darüber hinwegziehen. Das Gemüt scheint indessen still; er gibt sich hier mehr aristokratisch. Was er nach der Seite des Seelischen einzusehen hat, wird die zweite Oper von Mozart zu zeigen haben.

Die Kräfte auf der Bühne scheinen gemüht aus ersten und zweiten der weltberühmten Metropolitan-Oper New-York. Nicht nur in der Darstellung, auch in den Qualitäten der Stimmen. Giuseppe de Luca steht als Figaro im Mittelpunkt. Er führt die Aufführung künstlerisch in die Höhe. Seine baritonale Wirkung ist weich, reich, voll und in ausgeglichener Ergiebigkeit vorhanden. Dabei zeigt das vorzüglich geformte Organ Geduldskraft, Wärme und Schlaftast. Sein Prestissimo-Parlando ist virtuos und bringt ihm Belustigung auf offener Bühne. Er bestreitet die Darstellung seines Figaros aus eigener Individualität und bringt einen lustigen, klugen, Allverwelts-Barbier voll Humor, Jungenfertigkeit und Schelmerei.

Sympathisch angelegt ist der Graf Almaviva von Mario Chamlee. Sein Tenor ist gut gekult und steht im Dienste eines musikalischen Vortrages, aber seine klanglichen Eigenschaften sind nicht überragend blendend. Noch weniger kann dies von Raja Ede Lorenz (Rosine) gesagt werden. Jede Note kommt zur Geltung, und doch fehlt die für solche Festspiele zu fordernde letzte Virtuosität des Zierganges. Das Publikum, das ihrem Auftritt rauschenden Beifall nachsandte, schien sich nach der Einlage in seiner Bewertung selbst zu korrigieren. Der Komödientypus des betrogenen Geden Bartolo, der Gelangselcher Bassillo und die Berta hatten in Paolo Ananjan, Wamo Didur und Kathleen Howard geschickte, routinierte Vertreter. Die kleine Rolle des Fiorillo sang Arnold Gabor sehr ansprechend. Ein besonderes Lob sei dem Chor spendet, der aus dem Singchor des Bad. Landestheaters Karlsruhe gebildet war.

Die Regie von Oberregisseur Sam Thewman nützte die unermessliche Situationskomik voll aus, hatte Wig, Laune und Tempoische.

Chr. Hertle.

Unsere heute beiliegende Wochenschrift

Literarische Umschau

enthält folgende Beiträge: Rudolf K. Goldschmidt, Die Stunde der deutschen Musik; Ludwig Marcuse, Max Scheler; Melchior Vischer, Der Landstreicher Vidocq; Victor Klages, Der dionysische Rausch; Neue Bücher.

Altrossische Anekdoten.

Von Heinz Scharpf.

Das Hemd des Fürsten Gallizin.

In einem Feldzug der Russen nahm es Fürst Gallizin über, daß ein Krieg mitmachender deutscher Offizier, Graf D., nicht im Kriegsrat erscheinen, und als der Graf sich damit entschuldigen ließ, daß er im Bette liegen müsse, weil seine Wäsche während der momentanen Ruhezeit gewaschen würde, rief der Fürst:

„Wiel seine Wäsche wird gewaschen? Unglaublich! Jetzt im Feldzug gewaschen? Ich nehme stets nur ein Hemd mit und das hält einen ganzen Feldzug aus!“ Als der Graf dies erfuhr, betreuzigte er sich und meinte zu seiner Umgebung: „Gott schütze Rußland vor einem dreißigjährigen Krieg!“

Die freundliche Zarin.

Von der Kaiserin Katharina II. werden manche Beispiele großer Güte und Gütigkeit erzählt.

Ein Engländer, der als Offizier in der russischen Flotte gedient hatte, bat um seinen Abschied. In seinem Gesuch trug er die Bitte vor, die erhabene Monarchin vor seiner Heimreise von Angesicht zu Angesicht sehen zu dürfen. „Ich würde die Hälfte meines Lebens hingeben, wenn ich Ihre Majestät wenigstens nur mit einem Auge zu sehen bekäme!“ schloß er seine langatmige Fuldigung.

Katharina bemerkte höchst eigenhändig: „Finde er sich nur ruhig bei der Audienz ein und riskiere beide Augen!“

Der misstrauische Zwotshil.

Alexander I. liebt es, in seinen grauen Militärmantel gehüllt, ohne irgend eine Begleitung durch Petersburg zu streifen. Einmal wanderte er wieder so allein am englischen Kai dahin, als ihn plötzlich ein Regen überraschte. Er winkle einen Zwotshil herbei, stieg in dessen Fuhrwerk und befahl, nach dem Winterpalais zu fahren.

Wie sie am Senatspalast vorbeifahren, entstand unter der Wache eine Bewegung und rasend trat sie dann unter Gewehr.

Die Schönheit Ragusas.

Von Hans Bethge.

Ragusa, im Mai.

Der starke Reiz Ragusas beruht nicht nur in der schönen Lage... Der starke Reiz Ragusas beruht nicht nur in der schönen Lage...

Die Stadt hat eine entzückende, in ganz Dalmatien unübertroffene Hauptstraße, den Stradone, es ist die einzige Straße des Ortes...

Der Stradone erweitert sich in seinem südlichen Teil zu einem kleinen Platz, und man ist erstaunt, in dessen Mitte einen Reinen Roland zu finden...

Diese in ihrer harmonisch geschlossenen Architektur wie ein Beispiel wirkende Stadt ist in eine Landschaft gebettet, deren durchblühende Anmut dem Ort das reizvollste Relief verleiht...

Marokko in Offenbach.

Offenbach a. M., 26. Mai. Die „Offenbacher Zeitung“ erzählt folgende heitere Geschichte, die 35 Wüstenjöhnen aus Marokko auf der Fahrt von Frankfurt nach Berlin passiert ist...

Der internationale Bildfunkverkehr vor der Eröffnung Die drahtlose Bildübertragung.

Von E. Schwandt.

In der „Illustrierten Technik für Jedermann“ bringt E. Schwandt einen äußerst interessanten Artikel über die Entwicklung des Bildfunkverkehrs in den letzten Monaten, welchen wir hier auszugsweise folgen lassen:

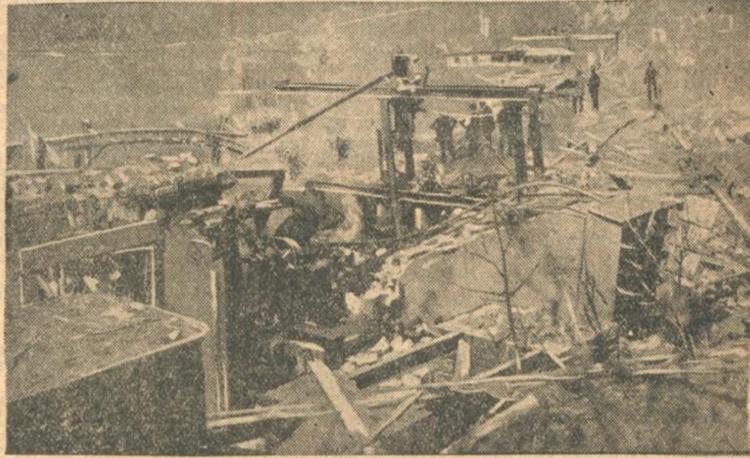
Die drahtlose Bildübertragung System Telefunken-Karolus ist dabei, das Stadium der Laboratoriumsversuche zu verlassen und sich im praktischen Verkehr die hohe Stellung zu sichern...

An der Bildfunk-Verbindung Berlin-Leipzig konnte man soviel studieren und so umfangreiche Erfahrungen sammeln, daß man sich nun an eine größere Entfernung und an eine Übertragung von Land zu Land, von Deutschland nach Oesterreich, wagte...

Das Linienraster dieser Übertragungen ist so fein, daß es bei der Anfertigung der Druckstöcke so gut wie ganz verloren geht und man in den Wiedergaben nur das Klistiergeäst erkennen kann...

Zur Katastrophe von Hasloch.

Das entsetzliche Explosionsunglück, dem die Pulverfabrik in Hasloch zum Opfer gefallen ist, hat Zerstörungen angerichtet, wie sie selbst bei Detonationen bei solcher Gewalt als selten bezeichnet werden müssen...



Von der Staatsanwaltschaft in Haslachenburg ist eine eingehende Untersuchung über die Ursachen des Explosionsunglücks eingeleitet worden...

Der Bildsender, der bei der Bildfunk-Übertragung Berlin-Wien benützt wurde, befand sich in den Laboratoriumsräumen der Telefunken-Gesellschaft in Berlin...

Die normale Übertragungsgeschwindigkeit beim Telefunken-Bildfunk beträgt 5 bis 20 Sekunden für den Quadratdezimeter. Damit ist die mögliche Geschwindigkeit aber längst nicht ausgeschöpft...

Getöteten Kränze niedergelegt. Nachträglich wird bekannt, daß am Tage der Katastrophe die Pulverfabrik von Waldbürnen Schulkinder besichtigt werden sollte...

Das Steppennurmeliier als Pestverbreiter.

Das Steppennurmeliier oder der „Torbagan“, der in der Mongolei v. d. den angrenzenden Teilen der Mandschurei und Tansuans...

Zunächst wurde die Empfänglichkeit des Torbagans für die menschliche Form der Pest durch Impfung festgestellt, dann gelang es, kranke Tiere zu fangen und bei ihnen die Pest bakteriologisch nachzuweisen...

Einwohner nicht hervorgekommen sind, für sich aus; dabei kommen sie mit den Pestkadavern in Berührung, injizieren sich, und die Epidemie beginnt von neuem.

Das Steppennurmeliier wird hauptsächlich seines Fleisches wegen gegessen, doch essen die Eingeborenen auch sein Fleisch. Die Tiere werden in Drahtschlingen erbeutet, die vor der Ausgangsöffnung des Baues aufgestellt sind...

Man lerne nie aus.

Die Beduinen können sich über die enge, etwa 20 Kilometer breite Stelle des Roten Meeres hinweg durch Zursuefe verdingen.

Die Früchte, von denen der Südländer lebt, enthalten in frischem Zustande nicht über 12 Prozent Kohlenstoff, während der Speck und Tran des Polarländers 66 vom Hundert Kohlenstoff enthalten.

Man beachte die billigen Sommerpreise!

Heizt

Frei von Rauch, Geruch und Ruß, Ohne Schlacke, ohne Grus.



Hohe Heizkraft, altbewährt, Sauber, billig, allbegehrt.

Bricketts

Man achte genau auf die Marke Union!

Schwehinger Brief. Pfingstfest, Rosenfest und Spargelfest.

Die Schwehinger Pfingsttage haben von jeher für die Schwehinger und vor allem auch für die Bewohner der benachbarten Ortshäfen Badens und der Pfalz besondere Bedeutung. Denn der Schwehinger Pfingstmontag bringt alljährlich jenes traditionelle Fest, das der Kurfürst Karl Theodor anlässlich seiner Gesundung nach langer Krankheit für die Bürger seines Landes einsetzte, als sie ihm huldbig: das Rosenfest. Dieses Fest, das sich in früheren Jahrzehnten hauptsächlich im Schloßgarten abspielte, hat im Laufe der Zeit viel von seinem ursprünglichen Charakter verloren. Es ist heute ein Fest im Kirchweih- und Tagmarktsstile geworden, mit Reitschulen und Schießbuden, mit Schanzen und Tierhauen, mit Zunderbuden, sitzenden Marktweibern und Ballonverkäufern. Es findet auch nicht mehr im Schloßgarten statt, sondern ist auf die Platanen auf den Schloßplatz vor dem Garten verlegt worden. Dieses Fest aber hat trotz aller Wandlungen zwei wesentliche Merkmale behalten: seinen Namen und seine Anziehungskraft, die man mit der eines starken Magnets vergleichen könnte. In den Gärten, auch nicht im gepflegten Schloßgarten, blühen noch keine Rosen. Das Rosenfest aber wird am Pfingstmontag gefeiert. Da kommen morgens schon die Kaufautomobile, bekränzt mit frischem Grün und Papiergirlanden, mit Fähnchen und Abzeichen; vollbeladen mit Menschen. Radfahrer fahren in ganzen Kolonnen an. Findige „Transporteure“ hängen ganze Leiterwagenfüße an kleine Lokomobile und pompieren mit solchen Befehlen über Land, nach Schwehingen. Nachmittags kommen die Landwirte mit ihren Wägelchen und noblen Kaleschen. Auch Automobile und Motorräder fahren vor. Und in kurzer Zeit verstopft sich der ganze Fahrverkehr in der Innenstadt, über die Platanen kann überhaupt nicht mehr gefahren werden. Hier ist die Domäne der Festbesucher, die sich in schwarzer Masse unter den alten Kastanienbäumen drängen. Da buckeln die Orgeln, da fliegen die Räder der Mädchen auf den Schaufeln, da klingt Gequielesche von den Kanuliers. Vor den „Arwaldhauen“ (welche die „größte lebende Schlinge der Welt mit 30 lebenden Jungen“ bergen) krachen sich die Weissen, drängen sich die Zuschauer. Überall blüht Geschäft. Die Wirtschaften sind gestopft voll, denn dieses Rosenfest ist in der Hauptsache das Fest des kleinen Mannes. Da wird getrunken, gegessen, gelacht, getanzt. Die primitiven Freuden des Lebens steigen im Kurs. Fosgeriffene Ballons steigen und die Stimmung steigt auch. Der trüffige, überlaute Pfälzer Frohsinn regiert den ganzen Betrieb. Auch dieses Jahr war es nicht anders. Am Pfingstmontag waren schätzungsweise 15 000 Menschen beim Schwehinger Rosenfest. Ein großer Teil der Besucher, über 8000, besichtigte auch den Schloßgarten, in dem nachmittags konzertiert wurde. Erst am Abend fand die Brandung, als die überfüllten Züge die Massen der auswärtigen Besucher wieder abtransportierten.

Am kommenden Sonntag sollen wieder Festfahrten wehen. Der Verkehrsverein veranstaltet zum ersten Male das Schwehinger Spargelfest, das als gerade für die Spargelstadt Schwehingen charakteristisches Fest eine ständige, alljährlich wiederkehrende Veranstaltung werden soll. Das Spargelfest, das — wie gesagt — am 30. Mai stattfindet, bringt als Hauptattraktion einen Festzug, in dem der Spargelbau, die Spargelverarbeitung, der berühmte Schwehinger Spargelmarkt und schließlich noch das Spargelessen dargestellt werden. Weiter werden drei Meter hohe Schwehinger Rosenparade und auch ein prachtvoller Kofolowagen des Kurfürsten Karl Theodor im Zuge zu sehen sein, an dem über 300 Personen mitwirken. Auf den Festplätzen finden Volksbelustigungen statt, ein Spargelglückshafen gemäß Spargelessen, Frischspargel und Spargelkonzerten als Gewinne, die Wirte geben Spargelessen zu Einheitspreisen, die Trompeter, Geiger, Paukenisten und (selbstverständlich) auch die Saxophonisten werden zum Tanz im Freien und in den entzückenden Zirkeln aufspielen. Im Jagdsaal etabliert sich ein Kabarett. Abends steigt ein hochfeuerwert und auch der Fauber einer italienischen Nacht soll sich entfalten. Ein Programm also, das eine Fülle von Darbietungen mannigfacher Art bringt.

Gerade dieses Spargelfest scheint mehr die Traditionen des alten Schwehinger Rosenfestes aufzunehmen, als das heutige „Rosenfest“, das sich lediglich aus dem Datum und aus willkürlicher Zusammenstellung verschiedener Vergnügungen ohne ein besonderes Programm, ohne einen tieferen, heimatlischen Gedanken ergibt. Bei richtiger Wertung und Wägung aller Möglichkeiten kann sich hier schon in kurzer Zeit ein wirkliches Heimatfest herausgestalten, dem man in der Hochflut „festlicher“ Veranstaltungen Berechtigung und kulturelles Interesse zugesprochen müßte, das dann auch seinen eigentlichen Zweck erfüllen könnte: für die Vorzüge und Annehmlichkeiten Schwehingens fröhlich zu werden. Man braucht dabei nur an den Schloßgarten und an den Spargel zu denken.

Elektrifizierung der Bahnen.

Die Reichsbahndirektion Stuttgart veröffentlicht in der württembergischen Tagespresse eine Uebersicht über den Plan der Elektrifizierung der Eisenbahnlinien in Bayern, Württemberg und Baden. Wir lesen da u. a. folgendes:

Jede Einrichtung vorhandener Eisenbahnen für elektrischen Betrieb ist eine Verringerung, die die laufenden und von der Verkehrsstärke abhängenden Betriebskosten vermindert, die festen Kosten durch Verzinzung und Tilgung des Anlagekapitals aber erhöht. Alle derartigen Abänderungen haben die Eigenschaft, erst von einer ganz bestimmten Verkehrsstärke an wirtschaftliche Vorteile zu bringen. Die Vorteile sind umso größer, je besser die Anlagen ausgenutzt sind, und deshalb ist es bei der augenblicklichen Finanzlage und den großen Bedenken, denen die Festlegung vieler Millionen in Neuanlagen begegnet, das Gegebene, zunächst solche Strecken dem vorhandenen elektrischen Netz anzuschließen, die einen sehr starken Verkehr aufweisen.

So ist für die nächste Zeit, außer der Fertigstellung der aus Geldmangel im Jahre 1925 in Landsluth unterbrochenen Einrichtung der Strecke München—Regensburg, in erster Linie die Einrichtung der Strecken von München nach Kufstein zum Anschluß an die österreichischen elektrifizierten Strecken in Aussicht genommen. Im Anschluß hieran sollen die mit Vorteil hinzuzuführenden Strecken

München—Ulm und Ulm—Stuttgart—Karlsruhe und von dort aus weiter nach Kehl als Hauptteile des wichtigen West-Ost-Verkehrs in Süddeutschland an die Reihe kommen. Damit könnten auf einer sehr verkehrsreichen deutschen Strecke alle Vorteile des elektrischen Betriebs nutzbar gemacht werden. Durch die großen Verkehrsahlen (Zahl und Gewicht der Züge) und die verhältnismäßig gute, zeitliche Verteilung der Züge wird diese Strecke eine günstige Ausnutzung der elektrischen Einrichtung ergeben. Dazu werden auch auf den namhaften und langen Streckungen die Vorteile der elektrischen Betriebsweise in erheblicher Kürzung der Fahrzeiten und der Möglichkeit dichter Besetzung der Strecke ganz besonders zur Geltung kommen. Bei dem großen Anteil, den auf den Strecken zwischen Bietigheim und Plochingen der anstehende Verkehr nach

Die Höchstleistung der Klavierindustrie Flügel Steinway Pianos. Alleinige Niederlage 8662 H. MAURER, Kaiserstrasse 176 Ecke Hirschstr. Kataloge u. Konstruktionsbrochüre bitte verlangen.

41. Landesversammlung des Badischen Gastwirteverbandes.

(Drahtmeldung unseres Sonderberichterstatters.)

Offenburg, 26. Mai. Am heutigen Mittwoch vormittag nahm im Hotel „Alte Pfalz“ in Offenburg der diesjährige Verbandstag des Badischen Gastwirteverbandes seinen Anfang. Nach der Begrüßung durch den Vorsitzenden, Hotelier Knopf in Karlsruhe, erstattete der Geschäftsführer Dr. G. Müller den Tätigkeitsbericht über das letzte Geschäftsjahr. Er verzeichnete zunächst die Tatsache, daß die Organisation eine Stärkung erfahren habe. Der Badische Gastwirteverband zählt heute 64 Ortsvereine mit 4122 Mitgliedern. Mit dem Landesverband der Badischen Hotelindustrie wurde ein enges Zusammenarbeiten gepflogen, da beide Organisationen in einer Reihe von Fragen in gleicher Weise berührt sind. Der Kampf um das Gemeindefest in m. u. n. g. s. r. e. c. h. t. wurde von der Organisation mit großer Energie geführt. Gestagt wird, daß eine Reihe von Bezirksämtern bei der Verteilung von neuen Konzessionen etwas zu weitberzig ist. Die Erkenntnis, daß mangelnde Kaufkraft des Publikums einerseits und Ausdehnung der Gaststätten andererseits in Mißverhältnis zueinander stehen, brach sich leider nur in wenigen Fällen Bahn und es hat sich auch gezeigt, daß vielfach die Erteilung von Konzessionen den betreffenden Wirten, die auf die Wirtschaften kamen, nicht genützt hat. Verschiedene Bezirksämter haben sich über die Vorstellungen, die die Vertreter des Gastwirteverbandes erhoben haben, hinweg gesetzt. Der Badische Gastwirteverband wäre damit unverstanden, wenn ein Gesetz geschaffen würde zur schärferen Handhabung des Konzessionswesens, und er bedauert es außerordentlich, daß die bei den Bezirksämtern eingerichteten Sachausschüsse nur zu einem geringen Teil bei der Erteilung von neuen Konzessionen gehört werden. Es werde ferner darüber gestagt, daß die Refursumbteilung einer Gastwirteorganisation gegen den Beschluß eines Bezirksrates nicht besteht, sofern es sich nur um wirtschaftliche Momente handelt. Eine große Gefahr für den Badischen Gastwirteverband in der Ankündigung der Regierung, daß den Wirtern drei Monate nach der Weierneie gestagt werden soll, selbst erzeugten Wein in sogenannten Strauß-Wirtschaften auszuschenken. Das bedeute den Ruin des konzessionierten Gastwirts, da der Gastwirt mit ganz anderen Bedingungen zu rechnen habe als der Wirtzer, der seinen eigenen Wein zum Ausschank bringe. In der Frage der Gebäuderegulierung ist es dem Gastwirteverband nicht gelungen, Erleichterungen zu erlangen, wie sie die Hotelbetriebe in Kurorten bei schlechter Rentabilität bekommen haben. Mit Genehmigung wird verzeichnet, daß der Kampf um die Weiensteuer erfolgreich gewesen ist; es wird erwartet, daß auch die örtliche Getränkesteuer

Heilbronn und Tübingen ausmacht, kann es sich wohl höchstens um eine kurze Uebergangszeit handeln, bis auch die Strecken nach Heilbronn und Tübingen elektrifiziert werden, zumal hierfür keine weiteren Kosten für Unterwerke zur Fahrdrachspeisung entstehen und somit die Strecken nur zur besseren Ausnutzung der Gesamtanlage beitragen werden. Die Vorteile der Elektrifizierung dieser wichtigen württembergischen Regteile sind bei genauerer Berechnung beträchtlich. Obgleich die Streckenlänge mit insgesamt 236 Kilometern nur etwa ein Neuntel des gesamten württembergischen Bahnnetzes ausmacht, könnten dabei jährlich rund 150 000 Tonnen Kohlen, das ist rund ein Drittel des gesamten Bedarfs für den Direktionsbezirk Stuttgart, erspart werden.

Solch günstige Bedingungen weist leider das Sorgenkind unseres württembergischen Verkehrs, die

Nord-Südbahn Oberburzen—Stuttgart—Zimmendingen.

die bekanntlich zu einem erheblichen Teil noch eingeleigt ist, nicht auf. Hat sie auch für den Personengüterverkehr erhebliche Bedeutung, so fehlt ihr doch das Rückgrat eines der elektrifizierte Betriebsweise tragenden gleichmäßigen und starken Güterverkehrs. Bei ihrem natürlichen Einzugsgebiet würde sie eine wesentliche Verringerung durch die Elektrifizierung der Strecke nicht ergeben. Auf der Strecke Stuttgart—Schaffhausen z. B. hat der Gesamtverkehr zurzeit noch keine solche Stärke, daß die elektrische Einrichtung genügend ausgenutzt würde. Die Strecke ist rund 200 Kilometer lang, weist aber bei Dampftrieb nur rund 30 000 Tonnen Kohlenverbrauch jährlich, also auf 1 Kilometer Streckenlänge bezogen nur etwa ein Viertel des Verbrauchs der Hauptbahn auf. Aus den Kohlenersparnissen ließen sich neben den Kosten für den elektrischen Strom kaum die Kosten für Bedienung und Unterhaltung der Stromverteilungsanlagen decken, so daß für die Verzinzung der Anlagekosten nichts mehr übrig bliebe und deshalb der elektrische Betrieb wesentlich teurer als der Dampftrieb werden würde. Die Vorteile des elektrischen Betriebs für den durchgehenden Personengüterverkehr lassen sich aber auf der genannten Strecke solange nicht erschöpfen, als sie noch teilweise eingeleigt ist und als die Anschlußstrecken außerhalb Württembergs auch nicht elektrifiziert sind. Die Erfüllung dieser Vorbedingungen kostet aber sehr viel Geld, woran es der Reichsbahn zurzeit fehlt. Aus diesen Angaben dürfte schon erhellen, daß die Nord-Südbahn für den elektrischen Betrieb noch nicht reif ist. Ihre Einbeziehung in ein größeres Programm soll damit natürlich nicht ausgeschlossen sein.

Im Hinblick auf den großen Kapitalaufwand für Wasserkraftwerke, Stromverteilungsanlagen und Fahrzeuge wäre es aus wirtschaftlichen Gründen sehr erwünscht, wenn die Bauzeit für alle geplanten Anlagen in Süddeutschland möglichst kurz gehalten werden könnte. Leider kann die Reichsbahn diesen Weg nicht beschreiten, da sie die gewaltigen Beträge, die hierzu erforderlich wären, mit Rücksicht auf ihre sonstigen Verpflichtungen aus ihren laufenden Einnahmen nicht erbringen kann und auch in der Möglichkeit der Aufnahme eines größeren Kredits auf viele Jahre hinaus sehr beschränkt ist. Sie kann vielmehr ihre Elektrifizierungspläne nur stufenweise verwirklichen und muß daher ein solches Vorgehen wählen, das langsam fortschreitend Baustein um Baustein an das Vorhandene anfügt, um so im Lauf der Zeit doch zu vollwertigen Einrichtungen zu kommen. Dementsprechend sind zurzeit die Untersuchungen darüber im Gang, wie sich die württembergische Hauptbahn Ulm—Stuttgart—Mühlacker und die badische Fortsetzung Mühlacker—Karlsruhe—Kehl unter Benützung der vorhandenen Kraftwerke für elektrischen Betrieb ausbauen lassen. Selbstverständlich muß bei dieser wichtigen Strecke aus Sicherheitsgründen auf eine Stromversorgung von mindestens zwei unabhängigen Stellen Wert gelegt werden. Hierfür kommen die für Bahnbetrieb geeigneten Wasserkraften in Bayern und Baden in Betracht.

Im übrigen sind vorstehende Ausführungen lediglich als programmatische Darstellungen nach dem augenblicklichen Stand der Dinge zu bewerten. Alle Pläne auf diesem Gebiet sind, was ihre Verwirklichung anlangt, durchaus von der weiteren Entwicklung des Verkehrs abhängig und damit aufs innigste mit der Zukunft unserer deutschen Volkswirtschaft verknüpft.

Kleinkaliber-Schießsport.

Die erste Kleinkaliberschützengesellschaft Knielingen

veranstaltete über die Pfingstfeiertage ihr erstes Schützenfest, verbunden mit der Einweihung des schön gelegenen und muntergütig angelegten Schießstandes. Eine ideale Hingabe für den wirklich schönen Sport ließ die Mitglieder des erst seit einigen Monaten bestehenden Vereins keinerlei Mühe, Arbeit und finanzielle Opfer scheuen, um dem Verein in so kurzer Zeit zu einer den Vorzügen entsprechenden Schießstandanlage zu verhelfen. Muß man schon hierfür dem Verein große Anerkennung zollen, so muß man geradezu bewundern, daß sich der Verein schon jetzt zu einem großzügig angelegten Schützenfest entschließen konnte. Bereits am Pfingstmontag vormittag herrschte reges Treiben auf der Schießstandanlage, um die letzten Vorbereitungen zu treffen und am Nachmittag füllte sich der Platz mit hiesigen und auswärtigen Schützen, Freunden und Wonnern

Tagungen in Baden.

mit der Zeit in Wegfall komme, wenn das auch für die Gegenwart nicht geglättet sei.

Der Kassenbericht verzeichnet an Einnahmen und Ausgaben 27 170 RM., wovon 21 000 RM. auf die Beiträge entfallen. Es verbleibt ein Vortrag auf das neue Geschäftsjahr von 310 RM. Die heutige Delegiertentagung befaßt sich in der Hauptsache mit Organisationsfragen; die öffentliche Versammlung beginnt Donnerstag vormittag 9 Uhr in der Stadthalle.

Pfingsttagung des Bad. Pfarrvereins.

Ein von fast allen Bezirken besandte Pfingsttagung führte den badischen Pfarrverein in die Dreisamstadt Freiburg. Zunächst besandte am Pfingstmontag ein Teil der Erschienenen den „Martenshof“, ein Erholungsheim bei dem nahen Kirchgarten. Abends fand dann die Gesamtdorfsversammlung statt, die als Vorbereitung für die Haupttagung am Dienstag diente und einen anregenden harmonischen Verlauf nahm, wie diese selber.

Die Haupttagung selber wurde eingeleitet mit einer gottesdienstlichen Andacht von Stadtpfarrer Kattermann in der Pauluskirche, wobei er von dem göttlichen Licht sprach, das uns gegeben ist und für unsere Pfarrereimfanktheit. Im großen, schön geschmückten Saal des vom Kirchengemeinderat anerkannter Weise zur Verfügung gestellten Gemeindehauses der Paulusparrei fanden die Beratungen unter Leitung von Stadtpfarrer Kattermann aus Karlsruhe statt. Aus ihr darf folgendes entnommen werden. Dem Verein gehören heute etwa 750 Mitglieder an. Seit der letzten Tagung erfolgte neuer Zuwachs, 11 Mitglieder wurden heimgerufen. Die Hauptkasse, vom Kirchenrat Weymann geführt, gibt ein befriedigendes Bild, besonders auch die vom Pfarrverein unterhaltenen Kranken- und Sterbekasse. Vom Erwerb eines Erholungsheims im Schwarzwald nahm man bis auf Weiteres Abstand. Jedoch will der Verein jetzt dem Beamtenbund beitreten. Eine erfreuliche Förderung erfährt die Hilfskasse für die Pfarrweihen, die gleichzeitig auch von der Oberkirchenbehörde im Einvernehmen mit dem Pfarrverein regelmäßig Hilfe erhalten sollen. Dagegen lehnte er die Fortführung ab, unter den heutigen Verhältnissen eine durchgängige Gleichstellung mit den Beamten zu fordern oder gar eine auch nur teilweise Einmischung in Gruppe 12 zu verlangen. Doch sollten die Dienstaufwandsentschädigungen einheitlich geregelt werden. Die geschäftliche Tagung schloß mit der Ernennung des Landeskirchenpräsidenten D. Würth zum Ehrenmitglied des Vereins.

Am Nachmittag hielt Privatdozent Dr. Schumann aus Tübingen einen öffentlichen Vortrag über „das Problem der evangelischen Sozialpolitik“ und zeigte dabei die grundsätzlichen Schwierigkeiten, die gerade einem auf evangelisch-reformatorischem Boden aufgebauten Frömmigkeitswesen zwangsläufig entstehen muß beim gleichwohl nicht zu umgehenden Aufbau einer Sozialpolitik. In einer Besichtigung der Bühlerischen Ausstellung und im Besuch eines Kirchengongresses in der Ludwigskirche schloß die Tagung aus.

des Vereins. Nachdem der Weisheit um 2 Uhr vollzogen war, begann das Preischießen, zu dem der Verein zahlreiche Ehrenpreise zur Verfügung gestellt hatte. Am Montag vormittag wurde dann das Preischießen fortgesetzt und den ganzen Tag über herrschte eine rege Beteiligung. An dem Kampfe um die Siegerepreise beteiligten sich 121 Gruppen auf 8 Scheibenständen. Am Pfingstmontagabend wurde schließlich folgendes Ergebnis bekanntgegeben:

I. Preis von Knielingen (Mannschaftschießen): 1. Preis Karlsruhe mit 298 Ringen; 2. Ettlingenweiler mit 291 Ringen; 3. Mühlburg mit 276 Ringen.

II. Preis von der Hardt (Einzelschießen): 1. Preis Wilhelm-Ettlingen mit 71 Ringen; 2. Schaffner-Karlsruhe mit 71 Ringen; 3. Strauß mit 68 Ringen; 4. Schneider mit 67 Ringen; 5. Böhmisch mit 66 Ringen; 6. Rauch mit 63 Ringen; 7. Dörs mit 62 Ringen; 8. Hug mit 62 Ringen; 9. Hauck mit 61 Ringen; 10. Mertz mit 60 Ringen; 11. Petry mit 60 Ringen; 12. Lang mit 58 Ringen.

III. Preis von Magau (Schnellfeuerchießen): 1. Preis Würtz-Karlsruhe mit 42 Ringen; 2. Strauß mit 41 Ringen; 3. Dehmichen mit 40 Ringen; 4. Frisch mit 37 Ringen; 5. Ermel mit 33 Ringen; 6. Stöcker mit 31 Ringen; 7. Lindner mit 25 Ringen; 8. Schaffner mit 21 Ringen; 9. Lang, Ferdinand, mit 19 Ringen; 10. Thoma mit 16 Ringen.

IV. Preis für Götze: 1. Minoda-Karlsruhe mit 30 Ringen; 2. Lindner-Knielingen mit 29 Ringen; 3. Schaffner-Karlsruhe mit 28 Ringen; 4. Dehmichen mit 28 Ringen; 5. Strauß mit 24 Ringen; 6. Ermel mit 24 Ringen; 7. Weinzer mit 24 Ringen.

Zahlreiche Schützen errangen sich die Erinnerungs- und Götzeplakette. Die Kapelle des Musikvereins „Harmonie“ Knielingen besandte die Blasmusik. Der Verein kann mit Stolz auf sein erfolgreiches erstes Schützenfest zurückblicken. Eine besondere Note bekam das Fest noch dadurch, daß der erste Sieger im „Preis von Magau“ bei seinem Flug von Frankfurt kommend den Schießstand mit seinem Flugzeug überflog und einen Blumengruß abwarf.

Evangelisch-christliche Einheit.

In der evangelischen Kirche zu Baden-Baden berichtete letzten Sonntag abend Landeswohlfahrtspfarrer Werner-Karlsruhe über die im Jahre 1920 gegründete „Evangelisch-christliche Einheit“, eine Vereinigung, die auf rein religiösem Boden eine Annäherung zwischen deutschen und französischen evangelischen Christen anbahnen und die bestehenden Gegensätze zu überbrücken beabsichtigt ist. Der Redner machte die Zuhörer mit dem Gründer und Leiter dieser Bewegung, Pfarrer Ramhaud in Gengenheim (Tannus) näher bekannt; dann gab er einen Uebersicht über die manchnal nach Ueberwindung großer Schwierigkeiten erfolgten Zusammenkünfte der Freunde aus beiden Ländern in Kassel, Herborn, Lüle, Bad Boll, Röll, Boppard und zuletzt in Homburg v. d. S. In erstem Gedanken austausch und mit einem stets durch gemeinsames Gebet geheiligten Willen wuchs immer mehr das gegenseitige Vertrauen, und trotz dieser Gegensätze fühlte man sich doch immer einiger im Streben nach gemeinsamen höheren Idealen. Die Zahl der Freunde wuchs ständig. Pfarrer Werner erwähnte eine ganze Anzahl von Notständen und Liebeswerken, für die die Freunde der „Evangelisch-christlichen Einheit“ freudig Opfer brachten zum Beweis ihrer Teilnahme an den Sorgen der Brüder im anderen Lande. Auch auf wertvolle äußere Erfolge zur Vermehrung oder Wiedergutmachung von Ungerechtigkeiten und zur Milderung der durch die politische Lage geschaffenen Spannung wies er hin, die den Bemühungen der „Evangelisch-christlichen Einheit“ zu verdanken sind. Dann ging der Redner auf die grundsätzliche Einstellung der Vereinigung näher ein. Sie will Männer und Frauen sammeln, die sich ihrer Pflicht ihrem Volk und Vaterland gegenüber voll bewußt und diese auch gemüßigt zu erfüllen gemüßigt sind, die aber vor nationalen Grenzen nicht Halt machen. Zum Schluß wurde die Tagung in Homburg v. d. S. in der Osterwoche geschloß. Die Zuhörer hatten den Eindruck, daß hier derlei Geist weht, der sich auf der Stockholmer Weltkonferenz so mächtig betundete.

Für Feinschmecker Quieta als Kaffee!

Nachrichten aus dem Lande.

7. Bretten, 25. Mai. (70. Geburtstag.) Seinen 70. Geburtstag beging am Sonntag eine hier und weit über Bretten hinaus wohl-

durch seine Feder zur verarbeiteten Stunde nicht zurück. Die besorgten Angehörigen fanden ihn beim Nachschauen in einem Kleider-

Aus dem Musik- und Gesangsvereinsleben.

15. Hegau-Verbandsmusikfest in Kielcingen. Unter Teilnahme von 22 Kapellen des badischen Oberlandes und des Musikvereins Tengen (Kanton Schaffhausen) fand über die

Schuhcreme „Kavalier extra“ Die beste Creme ist „Kavalier“ im ganzen Reich das merkt ihr gleich. FABRIK UNION AUGSBURG

30% Rabatt auf Madras-Garnituren, hell- und dunkelgründig. Tüll-, Etamine- u. Mull-Garnituren. Elise Huber, Kaiserstr. 235

Gerichtszeitung. Freiburg, 25. Mai. (Unterdrückung von Postgebern.) Der bei der Postagentur Ebnat angestellte Auslieferer Alois Weber

V. d. Reise zurück Dr. med. J. Simon Spezialarzt für Haut- und Harnleiden. Karlstr. 16. gegenüber Restaurant Moninger.

10 Prozent gewährt ich auf Pflanzmittel. Hermann Haringer, mech. Modellreinerer, Karlsruhe, Kaiserstraße 74, 11332

Großes Gofa. Harmonium. Motorrad. Elektr. Bügeleisen. 2 Lieferwagen. Happle u. Föllner Winterstr. 40.

Die Wäsche zart und rein. Burnus schon seit vielen Monaten und beständige Ihnen hierdurch, daß ich mit demselben sehr zufrieden bin.

Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

Berliner Börse.

Berlin, 26. Mai. (Kunstreue) Die gute Reaktion, die an der Börse seit längerer Zeit vorüber ist, erfuhr auch heute keine Veränderung. Der bevorstehende Markt wirkte sich nur durch leichte Reaktionen der Börsenaktion aus, deren auf der anderen Seite höhere Käufe der Privatkapitalisten gegenüberstanden, das sich einmalig wieder am Aktienmarkt bemerkte. Nach während der ersten Börsenstunden sah sich die Kurse zu Deckungen veranlaßt, jedoch die Tendenz einseitlich sehr freundlich war. Die Hauptmärkte fanden wiederum an den alten Spezialmärkten statt. Im Mittelpunkt standen die Kohlenmärkte, für die zu erwartenden Entschädigungen für die Reparationskohlenlieferungen hinlänglich. Die ersten Kurse der Kohlenaktien konnten sich prozentweise festsetzen. Die Aktien der Farben F. & B. wurden auf geheimer Kursbasis hart begehrt. Im Zusammenhang hiermit zeigte sich Interesse für Niederschlag und Rhein. Stahl, die mit der Farbenindustrie bekanntlich zusammenhängen. Die Steigerung der Siegen, Solingen-Aktien setzte sich fort, jedoch dieses Papier innerhalb zweier Börsentage um 30 Prozent seines Wertes stieg. Die gestern vernachlässigten Elektrowerte traten ebenfalls wieder stärker hervor und konnten teilweise um mehrere Prozent ansteigen. Der leichte Geldmarkt hielt unverändert an. Tagesgeld wurde mit 3,5 bis 5,5 Prozent und Monatsgeld mit 5,5 bis 6,5 Prozent reichlich angeboten. Am Privatsparmarkt herrschte nach wie vor Materialmangel, jedoch verschiedentlich eine weitere Herabsetzung der Notiz erwartet wird.

Am Devisenmarkt konnten die Frankenvollente ihre befestigten Kurse nicht behaupten. Der französische Franken ging gestern in New York auf 151 zurück und wurde hier mit 149,75-150 zum Fund genannt. London-Brisell gab auf 153 nach. Auch der Vre konnte den festeren Stand nicht aufrecht erhalten, sondern verminderte sich gegen London auf 150,50. Der Pfund notierte unverändert 145 gegen New York.

Im Einzelnen zogen von Kohlenaktien u. a. Harpener um 2,12 Prozent, Essener Steinkohlen um 1 Prozent, von sonstigen Kohlenwerten vor allem Rhein. Stahl um über 3 Prozent, Rhein. Stahl um 3 Prozent, Schell. Zink auf ausländische Käufe um 4 Prozent, Stollberger Zink auf Nachrichtung des Geschäftsberichts um 5,5 Prozent an. Am Elektrowerkmarkt notierten Siemens mit einem 2,5prozentigen Aufschlag. Chemische Werte lagen außer Farbenindustrieaktien bis 2 Prozent schwächer. Maschinenfabrikation konnten ihre gestrigen Gewinne ebenfalls nicht behaupten und büßten bis 3 Prozent ein. Von sonstigen Kursen, namentlich unter dem Einfluß des von der Interessengemeinschaft angeführten Gutachten, von Geld u. Prämie um 3 Prozent, dagegen eine Befestigung der Canada Shares um 5 Prozent hervorzuheben. Schiffbauaktien notierten unregelmäßig. Bankaktien bröckelten teilweise ab. Deutsche Renten waren vollkommen vernachlässigt und leicht gedrückt. Ausländische Renten unregelmäßig.

Am weiteren Verlauf führten angedachte Auslandskäufe zu einer neuen scharfen Steigerung der Siemens u. Halske-Aktien, die schließlich mit 159 nach 151 am Markt gehandelt wurden. Sehr lebhaft blieb der Verkehr in Farbenindustrieaktien, ohne daß der Kurs hierüber profitiert hätte. Canada behauptete ihre anfängliche Steigerung, die von englischen Käufen ausging, nicht voll. Dagegen wurden Montanaktien, namentlich Kohlenwerte, fortgesetzt stark gefragt. Für Bankaktien bestand regeres Interesse, vor allem für Darmstädter mit 122,25 und Deutsche Bank mit 128,5. Von Hypothekendarlehen gemannter Hamburger Hypothekendarlehen 2 Prozent. An den übrigen Märkten regierte das Geschäft.

Privatsparmarkt kurze und lange Sicht 4,62 Prozent. Die Börse schloß für Montanaktien und Elektrowerte angetrieben und amündernd zu höchsten Tageskursen, sonst sehr ruhig und unsicher. Siemens gingen nachbörslich mit 150, Schucker mit 104,87, Rhein. Stahl mit 110,87, Gelsenberg mit 113, Adina-Leuener mit 109, Deutsch-Luxemburg mit 110 um. Farbenindustrieaktien erholten unregelmäßig auf 179,50. Schiffbauaktien wurden später angedaut und schwächer notiert, u. a. Fabrik mit 124,25, Lohnd mit 121,50.

Frankfurter Börse.

Frankfurt, 26. Mai. Der Kursverlauf war auch heute wieder ein recht lebhafter, doch war die Kursbewegung nicht einseitig. Besonders Interesse wandte sich den Aktien der Harpener Bergbau AG, zu auf Gerüchte über hart vermehrte Aktienabruf bei dieser Gesellschaft und eine angeblich von der Regierung dieser Gesellschaft angeordnete Entschädigung von 15 Millionen für gestiegene Reparationskosten, die ursprünglich an die Regierung angedacht worden sei. Die übrigen Montanwerte blieben gegen gestern abend ganz unverändert. Auf dem Elektrowerkmarkt sind die führenden Werte gleichfalls nur gut begehrt, ausgenommen

Siemens und Halske, die gegen den gestrigen Abendkurs um 3/4 Prozent ansteigen auf Berliner Kaufaufträge bei ganz geringem Angebot. Diese fröhliche Aufwärtsbewegung hatte ihren Grund in der außerordentlich guten Beibehaltung dieser Gesellschaft. Schiffbauaktien bei geringem Umsatz leicht nachgebend. Banken konnten die gestrigen Abwärtskurve gut behaupten. 3. G. traten heute wieder etwas in den Hintergrund. Bis zur Schließung der ersten Notiz konnte der gestrige hohe Kurs gut behauptet werden. Dann aber kam etwas Material an den Markt, jedoch die Notiz bis 180 beruhigend. Deutsche Anleihen und ausländische Renten blieben auch heute wieder hart vernachlässigt, ebenso die Prämien. Im Privatverkehr war die Tendenz sehr ruhig. Brown Boveri 80, Benz 71, Continental 80, Grawag 100, Krupp 100, Lifa 50/4, Unterfranken 80.

Mannheimer Börse.

Mannheim, 26. Mai. (Eigener Drahtbericht.) Nach den ankundeten Steigerungen der letzten Tage verlief die Börse heute verhältnismäßig ruhig. Die Kurse konnten sich zum größten Teil auf behaupten. Ihre Steigerung um 3 Prozent fortsetzen konnten Farbenindustrie. Ebenfalls fest waren Germania Vinoleum 2 Prozent höher. Schwächer lagen Zuckeraktien. Frankenthaler minus 3 Prozent, Badische minus 1,50 Prozent. U. a. notierten: Farbenindustrie 181, Rheinania 61, Continental, Benz, 54, Benz 70, Germania Vinoleum 153, Knorr 89,5, Wagg u. Frentag 106, Hoff 122,5, Zucker Frankenthaler 47, Badische 57, Rhein. Hyp.-Bankpandbriefe 10 Prozent.

Stuttgarter Börse.

Stuttgart, 26. Mai. (Eigener Drahtbericht.) In der heutigen Börse war die Stimmung nicht mehr einseitig fest, auch das Geschäft geringer als in den letzten Tagen, da die Käufer zurückhaltend waren. Die Kurse zeigten sogar zum Teil nach unten, oder konnten sich gerade behaupten. Eine Ausnahme machte wieder die Farbenindustrie (Siemens 17,5 Prozent). Banken unregelmäßig, Eisenminen unverändert. Maschinen- und Metallaktien nachgebend. Rohstoffwerte fest. Der Privatverkehr war unverändert bei stillem Geschäft. Es notierten u. a.: Farbenindustrie 180,75, Brauerer Chemischen 76, Zement Heidelberg 98,5.

Telegraphische Auszahlung	25. 5. 26	26. 5. 26	Brief	
Amsterdam 100 G.	168,54	168,54	+ 0,42	
Brüssel 100 F.	1,679	1,681	+ 0,004	
London 100 £.	12,25	12,25	0,00	
Paris 100 F.	90,79	90,64	- 0,20	
Schweden 100 Kr.	110,21	110,16	- 0,26	
Schweiz 100 Fr.	112,26	112,24	- 0,28	
Deutsche Reichsbank	100 M.	10,555	10,55	- 0,04
Frankfurt	100 M.	16,22	15,89	- 0,04
Hamburg	100 M.	20,40	20,40	0,00
Neuburg 100 M.	4,195	4,195	0,01	
Warschau 100 Z.	13,89	13,64	- 0,04	
Sankt Petersburg 100 R.	81,176	81,22	+ 0,20	
Singapur 100 S.	61,27	61,17	- 0,15	
Sydney 100 S.	1,972	1,973	+ 0,004	
Yokohama 100 Y.	6,629	6,64	+ 0,002	
Wien 100 S.	59,27	59,245	- 0,14	
Basel 100 Fr.	12,418	12,423	+ 0,04	
Brüssel 100 F.	7,40	7,40	0,00	
Frankfurt 100 M.	8,865	8,855	- 0,02	
Hamburg 100 M.	3,04	3,04	0,00	
Holland 100 G.	21,475	21,435	- 0,05	
Danzig 100 M.	80,87	80,87	0,00	
Sankt Petersburg 100 R.	2,245	2,285	+ 0,20	
Singapur 100 S.	5,59	5,59	0,00	
Yokohama 100 Y.	4,194	4,194	0,00	
Umsatz 100 M.	4,305	4,305	0,01	

Telegraphische Auszahlung	25. 5. 26	26. 5. 26
Neuburg	5,16	5,16
London	25,14	25,14
Paris	117,24	117,24
Brüssel	133,88	133,65
Basel	19,95	19,90
Wien	75,40	75,60
Danzig	207,7	207,50
Schweden	138,30	138,30
Schweiz	111,76	111,60
Sankt Petersburg	88,58	88,58
Singapur	15,30	15,31
Yokohama	75,40	75,60
Danzig	123,05	122,95
Wien	73,00	72,98
Schweden	72,20	72,20
Schweden	5,74	5,74
Schweden	192,50	192,50
Schweden	13,02	13,02
Schweden	2,76	2,76
Schweden	2,07	2,07

* Berlin, 26. Mai. (Kunstreue) Devisen am Währungsmarkt. London-Rebel 4,864; London-Paris 150,50; London-Brisell 103,75; London-Amsterdam 12,10; London-Bankrott 180,75; London-Paris 82,02; London-Schweden 18,51; London-Danzig 22,51; Kabel-Brisell 5,69; Kabel-Amsterdam 2,481; 1/16; Kabel-Paris 11,45.

Alber Kauf	140%	Kammerer	140%	Maschinenwagen	19%
Albi	102%	Krieger	102%	Mehl u. Weizen	0,02%
Bauer	20%	Randspinnerei	120%	Tabak-Gewinn	0,02%
Brandt & Pöhl	22%	Winniger Brauerei	120%	Zuckerwaren	0,02%
Frankfurt	100%	Winniger Spinn.	125%		

Berliner Börse vom 26. Mai.

Deutsche Staatsp.	25. 5. 26	26. 5. 26
100 Reichsmark	107,10	107,10
100 Reichsmark	96	96
100 Reichsmark	132,4	131
100 Reichsmark	96	96
100 Reichsmark	107,10	107,10
100 Reichsmark	96	96
100 Reichsmark	132,4	131
100 Reichsmark	96	96
100 Reichsmark	107,10	107,10
100 Reichsmark	96	96
100 Reichsmark	132,4	131
100 Reichsmark	96	96

Bank-Aktien	25. 5. 26	26. 5. 26
Bank für Sozialwesen	125	126
Deutsche Bank	125	126
Commerzbank	106,5	106,5
Dresdener Bank	132	132
Frankfurter Bank	125	125
Hamburger Bank	107	107
Ind.-Aktien <th>25. 5. 26</th> <th>26. 5. 26</th>	25. 5. 26	26. 5. 26
Adia	109,1	109,1
Alber Kauf	140	140
Albi	102	102
Bauer	20	20
Brandt & Pöhl	22	22
Frankfurt	100	100
Harpener Bergbau	159	159
Hessische Bergbau	110	110
Köln-Mindener	110	110
Leuna-Werke	108	108
Magdeburger	108	108
Mitteldeutsche	109	109
Neudamm	108	108
Preussische	108	108
Reichsbank	107	107
Rheinische	108	108
Sächsische	108	108
Schlesische	108	108
Silesische	108	108
Sonstige	108	108

Industrie-Papiere	25. 5. 26	26. 5. 26
Adia	109,1	109,1
Alber Kauf	140	140
Albi	102	102
Bauer	20	20
Brandt & Pöhl	22	22
Frankfurt	100	100
Harpener Bergbau	159	159
Hessische Bergbau	110	110
Köln-Mindener	110	110
Leuna-Werke	108	108
Magdeburger	108	108
Mitteldeutsche	109	109
Neudamm	108	108
Preussische	108	108
Reichsbank	107	107
Rheinische	108	108
Sächsische	108	108
Schlesische	108	108
Silesische	108	108
Sonstige	108	108

Industrie-Papiere	25. 5. 26	26. 5. 26
Adia	109,1	109,1
Alber Kauf	140	140
Albi	102	102
Bauer	20	20
Brandt & Pöhl	22	22
Frankfurt	100	100
Harpener Bergbau	159	159
Hessische Bergbau	110	110
Köln-Mindener	110	110
Leuna-Werke	108	108
Magdeburger	108	108
Mitteldeutsche	109	109
Neudamm	108	108
Preussische	108	108
Reichsbank	107	107
Rheinische	108	108
Sächsische	108	108
Schlesische	108	108
Silesische	108	108
Sonstige	108	108

Industrie-Papiere	25. 5. 26	26. 5. 26
Adia	109,1	109,1
Alber Kauf	140	140
Albi	102	102
Bauer	20	20
Brandt & Pöhl	22	22
Frankfurt	100	100
Harpener Bergbau	159	159
Hessische Bergbau	110	110
Köln-Mindener	110	110
Leuna-Werke	108	108
Magdeburger	108	108
Mitteldeutsche	109	109
Neudamm	108	108
Preussische	108	108
Reichsbank	107	107
Rheinische	108	108
Sächsische	108	108
Schlesische	108	108
Silesische	108	108
Sonstige	108	108

Frankfurter Börse vom 26. Mai.

Staatspapiere	25. 5. 26	26. 5. 26
100 Reichsmark	107,10	107,10
100 Reichsmark	96	96
100 Reichsmark	132,4	131
100 Reichsmark	96	96
100 Reichsmark	107,10	107,10
100 Reichsmark	96	96
100 Reichsmark	132,4	131
100 Reichsmark	96	96
100 Reichsmark	107,10	107,10
100 Reichsmark	96	96
100 Reichsmark	132,4	131
100 Reichsmark	96	96

Bank-Aktien	25. 5. 26	26. 5. 26
Bank für Sozialwesen	125	126
Deutsche Bank	125	126
Commerzbank	106,5	106,5
Dresdener Bank	132	132
Frankfurter Bank	125	125
Hamburger Bank	107	107
Industrie-Papiere	25. 5. 26	26. 5. 26
Adia	109,1	109,1
Alber Kauf	140	140
Albi	102	102
Bauer	20	20
Brandt & Pöhl	22	22
Frankfurt	100	100
Harpener Bergbau	159	159
Hessische Bergbau	110	110
Köln-Mindener	110	110
Leuna-Werke	108	108
Magdeburger	108	108
Mitteldeutsche	109	109
Neudamm	108	108
Preussische	108	108
Reichsbank	107	107
Rheinische	108	108
Sächsische	108	108
Schlesische	108	108
Silesische	108	108
Sonstige	108	108

Industrie-Papiere	25. 5. 26	26. 5. 26
Adia	109,1	109,1
Alber Kauf	140	140
Albi	102	102
Bauer	20	20
Brandt & Pöhl	22	22
Frankfurt	100	100
Harpener Bergbau	159	159
Hessische Bergbau	110	110
Köln-Mindener	110	110
Leuna-Werke	108	108
Magdeburger	108	108
Mitteldeutsche	109	109
Neudamm	108	108
Preussische	108	108
Reichsbank	107	107
Rheinische	108	108
Sächsische	108	108
Schlesische	108	108
Silesische	108	108
Sonstige	108	108

Industrie-Papiere	25. 5. 26	26. 5. 26
Adia	109,1	109,1
Alber Kauf	140	140
Albi	102	102
Bauer	20	20
Brandt & Pöhl	22	22
Frankfurt	100	100
Harpener Bergbau	159	159
Hessische Bergbau	110	110
Köln-Mindener	110	110
Leuna-Werke	108	108
Magdeburger	108	108
Mitteldeutsche	109	109
Neudamm	108	108
Preussische	108	108
Reichsbank	107	107
Rheinische	108	108
Sächsische	108	108
Schlesische	108	108
Silesische	108	108
Sonstige	108	108

Industrie-Papiere	25. 5. 26	26. 5. 26
Adia	109,1	109,1
Alber Kauf	140	140
Albi	102	102
Bauer	20	20
Brandt & Pöhl	22	22
Frankfurt	100	100
Harpener Bergbau	159	159
Hessische Bergbau	110	110
Köln-Mindener	110	110
Leuna-Werke	108	108
Magdeburger	108	108
Mitteldeutsche	109	109
Neudamm	108	108
Preussische	108	108
Reichsbank	107	107
Rheinische	108	108
Sächsische	108	108
Schlesische	108	108
Silesische	108	108
Sonstige	108	108

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 26. Mai 1926.

Die Milchversorgung.

Der Deutsche Städtetag hatte Ende September 1925 eine Rundfrage über die Regelung der Milchbewirtschaftung...

Aus einer Zusammenstellung über die Beanstandungen von Milch, die vor der Ablieferung in Milchzentralen untersucht worden ist, geht hervor, daß das für unsere Kinder und Kranken unentbehrliche Nahrungsmittel zum Teil in bedauerlich großem Umfange versäuft wird.

Die „Mittelungen des Städtetages“ glauben den Schluss ziehen zu können, daß in den Städten, in denen die Milch durch einen Milchhof (Milchzentrale) geht, die Fälschungen im Kleinhandel nahezu verschwinden, insofern die Bevölkerung eine gleichmäßig gute Milch erhält.

Die nächtliche Reinigung der Straßen. Wie in anderen Städten will man auch in Karlsruhe dazu übergehen, die Straßenreinigung nicht mehr am Tage, sondern in der Nacht auszuführen.

Durch die Einrichtung der Schwemmanalysen, durch die die Fäkalien in einem großen Sammelkanal in das Klärwerk bei Neureuth und von dort in den Rhein geschwemmt werden, hat das Abfuhrgeschäft der Stadt erfreulicherweise eine ganz erhebliche Einbuße erlitten.

Zusammenfassung des Vereins „Badische Heimat“ und des „Karlsruher Geschichts- und Altertumsvereins.“ Am 5. Mai fand eine Mitgliederversammlung des Vereins „Badische Heimat“ und des

„Karlsruher Geschichts- und Altertumsvereins“ statt, in der beschloffen wurde, angefangen der weitgehenden Interessengemeinschaft der beiden Vereine diese zusammenzulegen.

2. Deutscher Fliegerwettbewerb in Braunschweig im Jahre 1927. Da die heutige Wirtschaftslage nicht dazu angetan ist, Feste zu feiern, und es vielen Kameraden gerade aus einfachen Gründen unmöglich machen würde, nach Braunschweig zu kommen, nimmt die Vereinigung ehemaliger Angehöriger der Fliegertruppe Braunschweig davon Abstand, in diesem Jahre einen Fliegerwettbewerb abzuhalten.

Anfall. Am Freitagmorgen erlitt ein 20 Jahre alter Arbeiter von hier beim Fußballspiel auf dem Sportplatz in Daxlanden eine Fußverletzung, welche seine Aufnahme ins städt. Krankenhaus hier erforderlich machte.

Zeitmürrisches Schaufenster. In der Durlacherstraße rief sich gestern nachmittag der Anhängen eines Pferdefuhrwerks los und stieß gegen ein Schaufenster, das in Trümmer ging.

Festgenommen wurden: Ein Maurer von Söllingen wegen Erregung öffentlichen Argernisses durch Vornahme unzüchtiger Handlungen, eine Dienstmagd von Oberbach wegen Diebstahls, je ein Maler und ein Müller von hier, die zum Straßenbau gesucht wurden, ferner 15 Personen wegen verschiedener sonstiger strafbarer Handlungen.

Voranzeigen der Veranstalter.

Musikalisches Situationsabendfest in der Evang. Stadtkirche. Am kommenden Samstag, den 29. Mai, abends 8 Uhr, soll wieder in der Evang. Stadtkirche eine musikalisch-situationsgemaße Abendfeier stattfinden.

Glöden-Bazar St. Stephan. Wie jetzt feststeht, wird der Glöden-Bazar Samstag, den 12. Juni, nachm. 3 Uhr eröffnet. Für Sonntag und Montag ist der Beginn auf 11 Uhr vormittags festgelegt.

kannt; Frau Ely von Grimm hat sich stets als eine sehr feinsinnige Künstlerin und Begleiterin auf dem Klavier erwiesen, und auch diese Damen haben sich in den Dienst der guten Sache gestellt.

Turnen * Spiel * Sport.

gr. Deutsch-schweizerischer Schwimmsport. An Stelle des deutsch-schweizerischen Dreiländerkampfes im Schwimmen Deutschland-Schweiz-Frankreich beabsichtigt der Schweizerische Schwimmverband anlässlich der Sportausstellung 1927 in Zürich einen Länderkampf Deutschland-Schweiz auszurufen.

Internationales Wasserballturnier in Romanshorn und Auerbach den Genfersee; 11. Juli: Internationales Schwimmfest in Basel; 25. Juli: Schwimmwettkämpfe des S. C. Kroja; 1. August: Internationales Wasserballturnier in Arbon; 13. August: Schweizerische Schwimmmeisterschaften in Luzern.

Wetternachrichtendienst der badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.

Table with 6 columns: Stationen, Luftdruck in Meeresniveau, Temperatur, Gehirge, Niederschlag, Wetter. Rows include Wertheim, Königstuhl, Karlsruhe, Baden-Baden, Badmülfen, Müllingen, St. Blasien, Godeshauwand, Feldberger Hof.

Allgemeine Witterungsübersicht. In Baden war es gestern durchweg heiter bei normalen Temperaturen. Heute morgen herrscht unter dem Einfluss des seit gestern nach Deutschland verlagerten Tiefhochs wolkenloses Wetter bei leichtem nordöstlichen Winden.

Wetterausichten für Donnerstag den 27. Mai 1926: Zunehmende Bewölkung, warm, meist trocken. Dertliche Gewitterbildung. Wasserstand des Rheins: Rühl, 26. Mai, morg. 6 Uhr, 280 (gef. 4) Zentimeter.

Geistliche Mitteilungen. (Selbstunterricht Methode Schattländer. Man schreibt uns: Bräutlein Hilde Ström, die in Breslau und anderen Städten im vergangenen Jahr auch in Karlsruhe als Konzertfängerin bedeutende Erfolge bei Publikum und Kritik zu verzeichnen hatte, hat sich nunmehr entschlossen, nach der Methode Professor Schattländer des hervorragenden Leiters der Volkshochschule Mannheim in Karlsruhe Unterricht zu erlernen.

NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN. Unsere Polarfahrt beginnt am 20. Juli. Reise dauer: 26 Tage über Island und Spitzbergen an die Grenze des ewigen Eisens und zurück über Norwegen mit dem Doppelschraubendampfer STUTTGART.

SUNLIGHT SEIFE bringt Freude ins Haus! Befolge meinen Rat und wasche künftig nur mit Sunlight Seife, um vor solchem Schaden bewahrt zu bleiben! Dank ihrer vollkommenen Reinheit und Güte schont Sunlight Seife die Wäsche wie kein anderes Erzeugnis.

Wollen Sie einen Teppich kaufen? dann besichtigen Sie zuerst in Ihrem eigenen Interesse meine großen Lagerbestände in vielen Qualitäten und Größen. Boucle-Teppiche schwere Qual. 85.-65.- Wollperser schwerste Qual. dieser Art, 2x3 m 86.- Axminster der billige Gebrauchsteppich, 2x3 m 78.- Axminster la aus best. engl. Kammergarnwolle, 2x3 m 106.-89.- Axminster la mit Fransen, besond. schwere Qualität, 2x3 m 135.- Teilzahlung gestattet. Teppichhaus Carl Kaufmann.

Revisionen, Neueinrichtung von Büchern, Ankauf, Vergleichsverhandlungen, sowie sämtliche Treuhändergeschäfte. A. Müncher, handbüro Karlsruhe, Kailerstraße 148.

Musiker! ameds Verkürzung der Schönenkavalle Mühlburu lotort acht: L. u. H. B. Florinetten, L. u. H. B. Trompeten, I. Tenorhornisten, B. Beiflöten.

Bohnenstecken 1915a Wir haben noch ein groß. Quantum Bohnenstecken ca. 2.50 bis 3 u. 3 bis 4 mg. billigt abzugeben. Karl Seuffer, Kommand.-Ges., Herrenalb.

Ferienbegleitung auf Touren durch Schwaben, Württemberg, Baden, Elsass, Schweiz, Tirol, etc. Angebote unter Nr. 29916 an die Badische Presse.

SUNLIGHT SEIFE bringt Freude ins Haus! Sunlight Gesellschaft A.G. Mannheim-Rheinau.

Druckarbeiten werden rasch und sauber angefertigt in der Druckerei Ferdinand Thiergarten.

Badeöfen und Gasautomaten werden durch unsere Facharbeiter unter Garantie bei billigster Berechnung in Stand gesetzt. E. Schmidt & Cons. Kaiserstr. 209 Hebelstr. 3. Telefon 6440.6441.

Wohnungskunst D. REIS RITTERSTR. 8 - neben Tietz. Die beste u. billigste Bezugsquelle für Wohnungs-Einrichtungen in nur besten Qualitäten.

In 30 Minuten Ihr Portbild nur im Photoar. Atelier Kaiserstr. 50. Einz. Bildert.

Bilder Einrahmungen und Vergolderei in eigenen Werkstätten bei Gerber & Schawinsky, Telefon 5081.

Das Spiel mit dem Tode

Roman von Hans Schulze.

(Copyright by Hans Schulze, Berlin-Westend.)

(15. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Eva, die sich auf ihrem Lieblingsplätzchen unter einem alten Holunderbaum vor der Laube ganz verloren hatte, blinzelte aus ihrem Kiegeflüß schlaftrig zu der Schwester auf.

„Sagst du gewohnt?“ fragte sie aufmerksam werdend. „Ach, Unjinn!“ war die verlegene Antwort. „Das helle Licht blendet mich nur so!“

Dann aber war es mit Esses Beherrschung vorbei; sie schob das Tablett mit den lautflirrenden Tassen hastig auf den Tisch und brach im nächsten Augenblick in ein bitterliches Schluchzen aus.

Mit einem Sprunge war Eva an ihrer Seite und umhastete sie härtlich.

„Weine nicht, Mädchen! Kein Mann ist es wert, daß man um ihn auch nur eine einzige Träne vergießt!“

Die Schwester wehrte matt ab. „Es geht schon wieder vorbei! Aber du weißt ja nicht, wie ich diese Frau drüben in Neudiettersdorf haße. Gestern erst hat mir Lore erzählt, wie sie schon wieder mit Dr. Hauße zu kofettieren verfußt, denn vier Wochen nach dem Tode ihres Mannes. Und jetzt stellt sie auch nach Herrn Raffi ihre Neze aus. Sogar malen soll er die falsche Schlange!“

„Schloß sie, von neuem mit den Tränen kämpfend. Die Kleine zuckte verächtlich mit den runden Schultern.

„Daß ihn doch!“ orafelte dann ihre vierzehnjährige Weisheit. „Vor allem zeige ihm nicht, wie du dich um ihn kränkst. Das ist die Hauptsache. Man kann die Männer nicht schlecht genug behandeln, sagt Lotte Anders immer, dann freffen sie aus der Hand. Und du hast für diesen Herrn sogar noch frischen Kapstuchen gebakht!“

Und sie schnupperte mit ihrem feinen Näschen begehrtlich in den weißgeputzten Ring eines stattlichen Kuchens, der, von einer Spargastrante umschlungen, prächtig auf dem Tische stand.

„Da hast du sicher ein Duzend Eier und ein ganzes Pfund Butter hineingebakht!“ bemerkte sie sachverständig. „Ein Glüd, daß der Spach heute mal wieder Migräne hat. Sonst kriegtest du mächtig eins auf den Hut!“

„Dori kommt übrigens endlich auch dein Ungetreuer!“ schloß sie, zum Sark hinüberdeutend, unter dessen alten Linden in diesem Augenblick ein heller Flanellanzug auftauchte.

„Sie wollen schon wieder mit Gewalt das Wetter verderben?“ wöfnete sie dann sofort die Geindefelgeiten, als Walter jetzt in strahlendem Weiß am Kaffeetisch erschien. „Oder haben Sie die Absicht, sich auch für heute nachmittag wieder unsichtbar zu machen? Für uns pflegen Sie sich doch sonst nicht in solche Toilettenunkosten zu stützen!“

Der Maler lächelte freundlich. „Sie sind die reinste Gedankenleserin, Fräulein Eichen! Ich wollte allerdings noch einmal zum Schloß. Soeben hat Dr. Hauße angerufen, daß er selbst nach Siebenlinden kommt. Ich kann mich also vorläufig reiflos den Damen widmen!“

„Sehr göttig!“ klang es kampfstützig zurück. „Bon mir aus dürfen Sie ganz nach Neudiettersdorf überfiebern!“

„Sie sind ja heut so kampfstützig aufgelegt, kleines Eichen! Wo mit habe ich mir eigentlich diesen Idernden Jörn zugezogen?“

„Das werden Sie ja selbst am besten wissen!“ verfehte Eva kühl und lehnte sich würdevoll in ihren Kiegeflüß zurück. „Man wird die Herzen künftig etwas kürzer lassen müssen!“

Walter Raffi war unterdes näher zu Eise herangetreten, die während des kleinen Rededuellis schweigend die letzten Vorbereitungen für den Nachmittagskaffee getroffen hatte.

„Ein guter Geist hat mich anscheinend hierher geführt!“ sagte er auf die Schäge des Kaffeetisches deutend. „Kapstuchen und Mokka double, Sonne und die schönsten jungen Damen der Gegend und Umgegend. Wirklich zurecht Glück für mich schlechten Menschen!“

„Also Sie fangen doch endlich an, Ihre Schlechtigkeit selbst einzusehen!“ erwiderte Eise, ihm zum erstenmal ihr heißes Gesicht zuwendend. „Dann will ich heute noch einmal Gnade für Recht ergehen lassen und Ihnen eine Tasse Kaffee einhaken!“

„Er bekommt aber nicht ein Stückchen Kuchen“, rief Eva dazwischen, „ehe er nicht gebeitet hat, wo er den ganzen Tag gestekt hat!“

„Das sind Staatsgeheimnisse!“ wehrte Walter lächelnd ab, während er einen breiten Streifen Kapstuchen hinter seinen prachtvollen Jahnreihen verschwinden ließ. „Sehen Sie, Fräulein Eise ist nicht so grausam wie Sie, daß sie mich bei lebendigem Leibe langsam Hungers sterben lassen will!“

Eine Zeitlang schwiegen sie, ganz dem Genuß des Augenblicks hingegeben.

Das verbläute Linsenblau der Winterlaube, wie sie Walter gleich am ersten Tage gekauft hatte, leuchtete sanft in das Grün und Gold des stillen Sommertages.

Ein künstlerisch veranlagter landwirtschaftlicher Eleve hatte einst an dem alten Holzbau seine malerische Begeisterung ausgetobt und eine Farbenorgie in Blau und Silber in die ländliche Schlichtheit der Stangenbohnen- und Erbisenheden hineingestellt.

Und ringsum breitete sich der Garzen im Sonnenschein. Ein Kreuzweg lief zwischen den sauberen Gemüßebeeten hindurch, von dichten, altväterlichem Buchsbaum eingefaßt.

Dahinter aber blühten längs des schönen Lustgärtchens der Stolz Fräulein Sperlings, ihre selbstgezeugenen Bauernblumen: Balsaminen, Jungfer im Haar und brennende Liebe.

„Hier könnt ich bis an mein seliges Ende sitzen und Kapstuchen essen!“ sagte Walter nach einer Pause mit einem schwermütigen Augenausschlag. „Und Ihnen scheint es auch nicht schlecht zu schmecken, Fräulein Eichen! Kuchens Sie übrigens, meine kleine Unbändige?“

„Na, oh! Nicht zu knapp, selbstverständlich!“ Sie stellen manchmal zu geistreiche Fragen! Fräulein Sperling ist ja heut weit vom Schuß! Die haben Sie mit Ihrer Frühpartie direkt an den Rand des Grabes gebracht!“

„Das tut mir aufrichtig leid!“ Sie wissen ja, wie sehr ich unsern vortrefflichen Hausgeist verehere!“

„Das beruht durchaus auf Gegenseitigkeit!“ verfehte Eva und blies einen kunstvollen Rauchring in die unbewegte Luft. „Ich bewundere, wief eine Anziehungskraft Sie anscheinend gerade auf ältere Damen ausüben!“

„O, ich glaube, ich werde zuweilen auch noch jüngeren Jahrgängen gefählich!“ entriestete sich Walter.

„Na, an Behcheidenheit sterben Sie einmal bestimmt nicht, Verzehrter! Nun müssen Sie uns aber endlich verraten, wo Sie heut schon so früh gewesen sind!“

Walter bewegte gelassen die Hand. „Ich will Sie nicht länger auf die Posten spannen, Fräulein Eichen! Also, ich bin sozusagen errötend Ihren Spuren gefolgt und auf der Abtei gemen!“

„Auf der Abtei?“

„Erstaunt sahen sich die beiden Schwestern an. „Allerdings! Ich bin mit Herrn Hegemeister Schwarzer hinübergefahren, um die historische Fundstätte der Briefstache einmal in aller Ruhe und Gründlichkeit zu besichtigen. Und nun möchte ich an Sie

eine sehr schwerwiegende Frage richten, die ich Sie wahrheitsgemäß zu beantworten ötte: Haben Sie neulich auf der Insel geraucht?“

Eise schüttelte den Kopf. „Nein, Herr Raffi! Das kann ich mit gutem Gewissen auf das Bestimmteste verneinen!“

„Ich danke Ihnen“, verfehte Walter befriedigt. „Jetzt sollen Sie auch erfahren, wie ich zu dieser Frage gekommen bin!“

Er berichtete kurz von seiner Entdeckung des Zigarettenrestes. „Ich bin dann mit dem Hegemeister, der auf dem Fortamt zu tun hatte, am Vormittag noch nach Neudiettersdorf hineingefahren und habe in mehreren Zigarrengehäften sofort unauffällig nachgefragt, ob diese Zigarettenmarke dort irgendwo geführt wird. Um es gleich zu sagen: ohne jeden Erfolg! Dann haben wir der Schröterschen Weinstube noch einen kurzen Besuch abgestattet und jetzt haben Sie mich in Lebensgröße wieder!“

Eise sah beschämt in ihre Tasse. „Wir haben Ihnen unrecht getan!“ sagte sie, leise errötend. „Wir vermuteten Sie bei Ihrer ersten Porträtsitzung im Schloß!“

Der Maler lächelte. „Man muß Vertrauen haben, Fräulein Eise!“ sagte er dann mit einem warmen Blick. „Sie werden mich in nächster Zeit vielleicht noch manchmal vermissen. Denn ich befinde mich jetzt auf dem Kriegspfade: das Geheimnis von Neudiettersdorf; spannender Kriminalfilm in sechs gewaltigen Akten. Herrliche Naturaufnahmen. Erste Berliner Schauspielkräfte. In der Hauptrolle der reizende neue Filmstern Fräulein Evi Eva!“ schloß er, die Kleine nedend an den dicken Jöpfen ziehend.

Als Walter gegen Abend wieder nach dem Inspektorhause herüberkam, raffelte gerade der Neudiettersdorfer Doggart auf den Hof, und Klaus sprang vom Bod.

„Entschuldige die Verspätung!“ begrüßte er den Freund. „Aber ich hatte daheim noch etwas sehr Wichtiges zu erledigen. Ich hoffe, du wirst mit mir zufrieden sein!“

„Aber bitte, lieber Junge, ich kann warten!“ gab Walter lachend zurück. „Nur du hast einen nahrhaften Kaffeeeklatich und einen fabelhaften Kapstuchen versäumt!“

Klaus fuhr sich mit dem Taschentuch über die heiße Stirn. „Ich bin auf solche Gemüße vorläufig noch nicht eingestellt, später vielleicht, wenn ich die Damen begrüßt habe. Jetzt möchte ich dich aber erst einmal allein sprechen!“

„Der Hund auf der Abtei mit all seinen seltsamen Begleitumständen läßt mir Tag und Nacht keine Ruhe!“ sagte er dann, als die beiden Freunde auf dem Sofa in Walters kleinem Wohnzimmer saßen. „Und so bin ich denn heute mittag noch einmal an die undantbare Arbeit der Entzifferung der Briefstache gegangen. Und diesmal hatte ich endlich Glück. Es ist mir gelungen, einige Bruchstücke richtig zusammenzusetzen!“

Er hatte bei den letzten Worten einen Briefumschlag aus der Tasche gezogen und vor sich auf den Tisch gelegt.

„Es sind nur wenige Zeilen, die ich rekonstruieren konnte, aber ihr Inhalt ist sehr bezeichnend. Es handelt sich offenbar um einen Liebesbrief. Auch glaube ich, die Adressatin festzustellen zu haben!“

„Es ist die Baronin Rhaden!“ warf Walter trocken ein. „Du hast den Nagel auf den Kopf getroffen. Sieh“, zunächst dies: „Liebte Sie...“ Dann findet sich in der am besten erhaltenen Zeile sogar der volle Name. „Mach dich frei, Eichen, ein Weiterleben ohne dich ist mir unmöglich...“ Der Name Eichen, zumal in der englischen Abkürzung Eibyl, ist an sich ungewöhnlich und selten. Eine andere als die Baronin kann nach der ganzen Sachlage überhaupt nicht in Frage kommen!“

(Fortsetzung folgt.)

Der Möbel-Total-Ausverkauf im Markgräflichen Palais, Rondellplatz, findet lebhaften Absatz! Aus den Reservelagern erfolgte die Zufuhr zahlreicher Schlafzimmer, Eßzimmer, Herrenzimmer Küchen, Tische, Stühle, Einzelmöbel alles zu Liquidationspreisen. — Bei Barzahlung weitere Vergünstigung. Badischer Baubund G.m.b.H. in Liquidation.

Zuschneide-Kurse für die gesamte Damenbekleidung Tages- u. Abendkurse Fachgemäße Ausbildung Atelier für kleine Damen-Schneiderei J. Bauschlicher, Gartenstr. 8a Auskunft kostenfrei. 10997 Mäßige Preise.

Jede Dame ist schön, die, abgesehen von andern Vorzügen, einen zarten, rosigen Teint besitzt. Tägliche Fröttage mit Aok-Seesand-Mandelklee gibt dem Teint dieses Aussehen, den persönlichen Zauber, der den amütigen Liebreiz des jugendlichen Antlitzes erweckt, und beseitigt Pickel, Pusteln und Mitesser. — Gegen Sommersprossen besonders wirksam, dabei unschädlich, Aok-Sommersprossen-Creme. In allen Fachgeschäften erhältlich. Exterkultur, Ostseebad Kolberg. 212954 Druckerarbeiten werden rasch u. sauber angefertigt Druckerei Ferd. Thiergarten

Todes-Anzeige. Verwandten Freunden und Bekannten die tiefsaurige Mitteilung, daß mein innigstgeliebter, unvergesslicher Gatte, Vater, Sohn, Bruder, Schwager und Onkel Christian Prior Oberpostsekretär unerwartet schnell an Herzschlag am Montag abend 6 Uhr von uns gerissen wurde. Karlsruhe, den 26. Mai 1926. Winterstr. 12. In unsagbarem Schmerz: Luise Prior, geb. Stöckel, mit Kindern Wilhelm Herbert und Gerhard, nebst allen Angehörigen. Die Beerdigung findet in Zaisenhausen am Donnerstag nachmittag 5 Uhr statt. B11647 Trauerhaus: Gasthaus z. Krone.

STATT KARTEN. Ihre Vermählung beehren sich anzuzugehen: B11597 Verw.-Obersekretär Willy Link Maria Link, geb. Gimber Karlsruhe, 27. Mai 1926 (Kaffee Nowack) Trauung: 27. Mai 1926 ¼12 Uhr, St. Stefanskirche.

STATT KARTEN. Heute morgen wurde uns eine kleine Rosemarie geschenkt. 1933a In dankbarer Freude: Oberförster Fleuchaus u. Frau Cläre, geb. Winter. Niederweiler, 25. Mai 1926 z. Zt. Lorettokrankenhaus Freiburg.

Fabrikantwesen für jede Fabrikation passend, Gas, Wasser, elektrisches Licht und elektrische Kraft vorhanden, unter günstigen Bedingungen zu verpachten oder zu verkaufen. Angebote unter Nr. 1921a an die Badische Presse.

Holzdreherei komplett eingerichtet, mit elektrischem Betrieb, große Werkstätte, in best. Lage zu verkaufen! — Angebote unter Nr. 1094b an die „Badische Presse“ erbeten.

Banzbulldog sehr gut erhalten, billig zu verkaufen. Offerten unter Nr. 11482 an die Badische Presse erbeten.

Enthaarung Wirksamste u. zugleich angenehmste Originalmethode „Salutol“, garantiert frei von Giften. Die Haare — schon nach der ersten Behandlung wie wegrasert — werden immer spärlicher, bis sie schließlich ganz absterben u. verschwinden. Preis komplett (Pulver u. Creme) 4.50 Versand auch nach auswärt. Spezial-Damen-Frisier-Salon Frieda Schmidt Herrenstr. 19 b. d. Uhr.

Billiger Deutscher Sect garantiert Flaschengädre Traubenschaumwein, die Flasche nur RM. 2.50 in Ästen v. 30 Flaschen. Bis 1. Juni steuerfrei! Ludwig Wiedemann, Waldstr. 8, Tel. 904, Karlsruhe. 1572a

Honig allerfeinst, ebefter, goldgelber Blüten-Zucker, gar, rein, 10-Pfund-Dose nur 12.50 M. frei Haus. G. Weisig, Bisingen 23 t. 2.

Der Funkspruch für die Hausfrau! Verlangen Sie im Laden nicht einfach Margarine und kaufen Sie keine Marken, die hunderte Kilometer von der Fabrik bis zum Verbraucher unterwegs sind, in der heißen Jahreszeit müssen Sie den größten Wert auf die stets frische Ware legen. Nehmen Sie deshalb nur nach die in Karlsruhe Wiesbaden hergestellte gute Fauth Extra Margarine „Buttergretchen“ Es gibt nichts Besseres. die gute Fauth Extra Margarine immer frisch!

Generalvertreter: Scheuer & Lehne, Karlsruhe. Fernsprecher Nr. 2312. Verlangen Sie beim Einkauf von 1 Pfd. „Buttergretchen“ das Fauth Extra-Blatt das „Buttergretchen“. 211446

